

Krader Zeitung.

Pränumeration: Für Krader sammt Zustellung, ganzjährig 10 fl., halbjährig 5 fl., vierteljährig 2 fl. 50 kr. — Mit Postverendung: ganzjährig 13 fl., halbjährig 6 fl. 50 kr., vierteljährig 3 fl. 25 kr. österr. Währung.

Inserate: Die vierpaltige Petizionsliste oder deren Raum wird das erste Mal mit 6 Kfr., jedes folgende Mal mit 3 Kfr. berechnet. Stempelgebühr für jedesmalige Insertion 30 Kfr.

Redaction: im Büchler'schen Neugebäude, Expeditionsbureau: S. Goldschweiders Buchhandlung, Hauptplatz.

Einwendungen jeder Art werden franco erbeten.

Mit 1. Oktober beginnt ein neues Abonnement.

Pränumerationenpreis:
vom 1. Oktober bis Ende Dezember.
Für Krader sammt Zustellung 2 fl. 50 kr.
Für Auswärtige mit freier Postzustellung 3 „ 25 „
Diejenigen pl. t. Abonnenten, deren Pränumeration erst mit Ende Dezember endet, werden gebeten, für das kommende Quartal, n. z. die Pränumerationen in Krader 50 kr. und die Auswärtigen 75 kr. öst. W. gültigst nachzuzahlen.

Politische Rundschau.

Der Feldzug im Kirchenstaat. — Ein Schreiben des piemontesischen Kriegsministers General Fanti an Camorciere. — Ein Manifest des Ministers Cavour an die Bevölkerung Neapel's.

Der Feldzug im Kirchenstaat ist, kaum begonnen schon beendet. Die Schlacht vom 18. d. ist in der Gegend von Torre di Rest d'Osimo und von Castelfidardo, an der Straße von Ancona nach Spoleto und Rom geliefert worden, wo Cialdini einen Theil seines Armeekorps in günstigen Positionen aufgestellt hatte. Die Päpstlichen scheinen sich gut geschlagen zu haben; denn auch der offizielle Bericht Cialdini's spricht von einem heftigen Kampfe und gibt als Ergebnis desselben nur die Verhinderung der Vereinigung Camorciere's mit Ancona an. Der Angriff auf Castelfidardo war mit einem Ausfall der Besatzung von Ancona, welche de Gady führte, gut combinirt. Aber der Ueberzahl der Piemontesen gegenüber war, nachdem sie einmal Ancona isolirt und sich in jenen formidablen Stellungen festgesetzt hatten, nichts mehr auszurichten. Camorciere's Irrthum war offenbar der, daß er meinte, er werde von den Garibaldianern aus den Abruzzen her, nicht aber von den piemontesischen Truppen angegriffen werden. So kam es, daß er mehr als die Hälfte seiner kleinen Armee im Apennin und zwischen Terni und Spoleto mit der Front nach Süden aufgestellt hatte. Das rasche Vorgehen der sardinischen Truppen, welche ohne Kriegserklärung ins Land plötzlich fielen und in großen Massen im Apennin und in den Marken zwischen Spoleto und Ancona hindurchdrängten, überzeugte Camorciere von seinem Irrthum; er raffte von Truppen zusammen, was er konnte, eilte auf Umwegen nach Ancona, ohne sein Ziel zu erreichen. Wie die Sachen jetzt stehen, bleibt ihm nicht einmal der Weg in das von den Franzosen okkupirte Gebiet übrig; von Cialdini mit etwa 15,000 Mann verfolgt, während die übrigen Truppen desselben die Verrennung von Ancona fortsetzen, trifft er am Ostabhange des Apennin auf die 40,000 Mann, welche Fanti über Gubbio heranzuführt. Die Bevölkerung im ganzen Kirchenstaate ist im Aufstande. So wird, wenn auch nicht der Ober-Kommandant, so doch die Armee selbst sich genöthigt sehen, zu kapituliren.

Was die Festung Ancona betrifft, so kann sich dieselbe, da es Camorciere nicht gelungen ist, die Besatzung genügend zu verstärken, unmöglich lange halten. Camorciere selbst hat die Aeußerung gethan, die Festung könne sich 50 Tage lang gegen eine starke Armee vertheidigen. Vermuthlich wird der Widerstand, da nur 4—5000 Mann in der Festung sind, deren Kräfte durch den anstrengenden Dienst bald aufgerieben sein werden, nicht einmal lange dauern können.

Gleichzeitig mit dem gestern erwähnten Schreiben des Grafen Cavour an den Cardinal Antonelli hatte der piemontesische Kriegsminister, General Fanti, sich an General Camorciere mit folgendem Briefe gewendet:

Arezzo, 9. September.
„Eccellenz! Se. Majestät der König Victor Emanuel II., welcher sich so lebhaft für Italiens Wohlfahrt interessiert, ist von den Ereignissen in den Provinzen der Marken und Umbriens sehr präokkupirt. Er. Majestät ist es nicht unbekannt, daß jede Kundgebung im nationalen Sinne, in der Nähe der südlichen Grenze seines Königreiches, durch fremde Truppen unterdrückt, die selbst mit einander durch kein Band der Nationalität vereint sind, unvermeidlich einen unseligen Gegenstoß in allen seinen Staaten hervorbringen würde. In Folge dieser ernstlichen Erwägung hat Se. Majestät eine Truppenzusammenziehung an den Grenzen der Marken und Umbriens anbefohlen und mir die Ehre erwiesen, mich mit dem Oberbefehle dieser Truppen zu betrauen. Er hat mich gleichzeitig beauftragt, mich an Ew. Excellenz zu wenden und Ihnen zu erkennen zu geben, daß diese Truppen ehe-

stens die Marken und Umbrien in folgenden Fällen okkupiren würden, und zwar:

1. Wenn die von Ihnen befehligten Truppen, welche sich in irgend einer Stadt befinden, Gewalt anwenden wollten, um eine Kundgebung im nationalen Sinne zu unterdrücken.

2. Wenn Truppen, die Sie befehligten, den Befehl erhalten sollten, gegen eine Stadt derselben päpstlichen Provinzen zu marschiren, weil dort eine Kundgebung im nationalen Sinne erfolgt ist.

3. Wenn Ihre Truppen, welche eine Kundgebung in irgend einer Stadt mit Gewalt unterdrückt haben, nicht sofort den Befehl erhalten, sich zurückzuziehen, und es der Stadt anheimstellen, frei ihre Wünsche auszudrücken.

Niemand kann besser als Ew. Excellenz begreifen, wie sehr das nationale Gefühl sich gegen einen fremden Druck sträuben müsse, und ich wage das Vertrauen zu hegen, daß Sie durch die freie und sofortige Annahme der Anträge, die ich Ihnen so eben im Namen der Regierung des Königs gemacht habe, den Schutz unserer Armeen diesen italienischen Provinzen und die unangenehmen Folgen, die daraus entstehen könnten, ersparen werden.

Genehmigen Sie Exc. u. f. w.
General Fanti.

Auch Liberio Romano, der das Vertrauen seines Souveräns so schändlich mißbrauchte, hat sich mittelst eines Manifestes vernehmen lassen. Dasselbe lautet:

Bürger! Endlich sind Eure Wünsche erfüllt. Der unbesiegte Garibaldi hat nach der Uebernahme der Diktatur beider Sicilien einen weiteren und wichtigen Schritt auf der glorreichen Laufbahn gethan, deren Ziel dasjenige ist, was den Traum der berühmtesten Italiener von Dante und Macchiavelli bis Gioberti bildete, und nun bald eine Thatsache werden soll, nämlich die Einheit Italiens. — Alle haben gleichzeitig das Recht und die Pflicht, diese rühmliche Ziel zu verfolgen, der Soldat durch seinen Arm, die Regierung durch Erfüllung der edlen Wünsche des Diktators, und alle Bürger, besonders die Nationalgarde, durch Wahrung der Ordnung und öffentlichen Ruhe, so daß der Diktator und seine Ráthe alle ihre Kräfte der neuen Gestaltung des Landes widmen können, um es frei und groß zu machen. — Bürger! Seit zwei Monaten habet Ihr stets wohlwollend meine Stimme vernommen; jetzt werdet Ihr sie mehr als je beachten, denn ich spreche zu Euch im Namen des Erlösers (Redentore) dieses fühligen Theiles von Italien, welcher sich bloß darnach sehnt, an Geschicken des Andern theilzunehmen, der so froh und zufrieden unter dem Scepter des Königs Victor Emanuel ist. — Bürger! habet Vertrauen zu Eurer Regierung. Sie wird Euren Wünschen entsprechen und nicht unter der Höhe der jetzigen großartigen Verhältnisse bleiben.

Der Minister des Innern
L. Romano.

Der Reichsrath

hat nach einem Tag der Ruhe Freitag die große Schlußdebatte begonnen, von welcher die Neugestaltung unseres Vaterlandes, das Wohl und Wehe so vieler Völker und Stämme des Gesamtreiches abhängen soll. Mögen die Hoffnungen in Erfüllung gehen, welche alle wahren Freunde des Vaterlandes auf eine friedliche, im Sinne der Freiheit und des Rechtes, zu erfolgende Entwicklung der Zustände im Lande hegen und die Resultate der gegenwärtigen, so bedeutungsvollen Verhandlungen im Reichsrath gegenbringend sein, damit die Gemüther beruhigt und Einigkeit und Vertrauen wieder dauernd Platz greifen inmitten und neben uns.

Die Wichtigkeit der erwähnten Verhandlungen in Bezug auf Ungarn wird auch von der Journalistik gewürdigt und entnehmen wir einem Wiener Blatt — dem „Fortschritt“ — folgende Stelle eines Leitartikels, welchen dasselbe der beginnenden Schlußdebatte des Reichsrathes widmet.

„Mit Ungarn z. B. — so äußert sich der Fortschritt unter Anderem — läßt sich nicht parlamentiren. Hier gilt's „Ja“ oder „Nein!“ — Alles andere ist unfruchtbar und vom Uebel.

Die hervorragendsten und populärsten Männer, die das Land besitzt: Deák, Cótvös, Apponyi, Szécsen, Barkóczy, Somfich und wie die lange und stolze Reihe glänzender Namen weiter lautet, — sie alle haben nur in so lange Autorität als sie an dem Programme der Nation festhalten und sie hören auf zu zählen, sobald sie von diesem Programme abweichen. Sie können nicht lösen und nicht binden, nicht nehmen und nicht geben. Es ist darum wohl möglich, daß man

den Herren aus Ungarn, die sich im Reichsrathe befinden, eine Niederlage bereitet, aber ihre Niederlage ist noch lange nicht die Niederlage Ungarns. Ein solcher Sieg würde also die thatsächlichen Verhältnisse nicht abändern, wohl aber könne er das Vertrauen in eine Institution erschüttern, an die sich noch heute mächtige Hoffnungen für die Herstellung der Reichseinheit knüpfen.

Wie anders wäre es dagegen, wenn eine große, einmüthige Erklärung verfochten durch das Reich zöge — eine Erklärung, welche auf der Höhe des wahrhaft staatsmännischen Gedankens stehend, den Beweis liefern würde, daß man die Einheit des Reiches vor Allem in der Einigkeit seiner Völker sucht.

Man urtheile doch einmal, welcher Auspruch über die Thätigkeit des Reichsrathes geeigneter wäre, Oesterreich in den Augen Europas zu heben: dieser:

„Der Reichsrath hat die Versöhnung der Völker Oesterreichs herbeigeführt; stark in ihrer Einigkeit scharen sie sich um das gemeinschaftliche Reichsbanner und sehen mit Ruhe den kommenden Ereignissen entgegen.“

Oder dieser:

„Die Theorie Hartig-Hein hat die Majorität errungen ohne die reelle Einigkeit des Reiches gefördert zu haben.“

Man könnte Manches hingehen lassen, wenn wir uns mitten im Frieden und noch in jener Abspannung befänden, welche Staats-Experimenten so günstig ist, — wenn man sich mit der Hoffnung tragen könnte, die diesseitigen Ideen seien gewaltig genug um die ungarische Phalanx der Begeisterung und Entschiedenheit zu sprengen. Aber weder das eine noch das andere scheint der Fall zu sein und es will uns bedünken, daß es eine höchst unfruchtbare Arbeit ist, Pläne für die Zukunft zu machen, für welche man auf die freiwillige Mitwirkung einer so bedeutungsvollen Kraft, wie die ungarische es in unserem Reiche ist, nicht rechnen kann.

Die beste Politik bleibt in Ewigkeit nicht diejenige, welche die großartigsten Conceptionen, die glänzendsten Prinzipien hat, sondern diejenige, welche auf die vorhandenen Elemente die meiste Rücksicht nimmt, dort wo Anstrengung noth thut, im Stande ist die meisten Kräfte zu einem gemeinsamen Zwecke zu vereinigen, dort, wo Mißstimmung um sich gegriffen, die meiste Zufriedenheit zu erregen vermag, welche mit einem Worte unter den gegebenen, nicht zu ignorirenden Umständen die beste ist, weil sie den Thatsachen Rechnung trägt, die immer stärker waren als die geistreichsten Raisonnements.

Wien, 20. September. Unsere gegenwärtigen Devisenkurse sind die schärfste Anklage gegen die Finanzgebarung der letzten 12 Jahre. Sie sind nicht bloß eine Konsequenz der auswärtigen Bewidklungen, sondern in noch höherem Grade die nothwendige Folge einer Finanzpolitik, welche der Bank sogar jeden Schatten von Selbstständigkeit benommen hat. Denn anstatt das Augenmerk vorzugsweise darauf zu richten, daß die Circulationsmittel der Bank vor allen Schwankungen bewahrt bleiben, anstatt diesem leitenden Gedanken stets treu zu bleiben, ist selbst nach dem Jahre 1848 so gut wie gar nichts geschehen, um die Bank thatsächlich zu emancipiren und die Banknoten in ihrem Werthe zu befestigen. Wenn nun auch heut zu Tag wohl kein österreichischer Staatsmann mehr daran denkt, die Bank für die Zwecke des Staates auszubenten, so hat das Uebel doch bereits zu tiefe Wurzel geschlagen, um nicht im Angesichte der politischen Verhältnisse Dimensionen anzunehmen, welche unsern ganzen Verkehr mit dem Auslande in Frage stellen, abgesehen davon, daß unsere Staatsgläubiger im Auslande in ihren Interessen dadurch ungemein verlegt werden. Wie man unter solchen Verhältnissen noch mit dem Vorschlage hervortreten kann, dem Staate die bei der Bank verpfändeten Güter zurückzugeben, ist fast unbegreiflich und wenn etwas geeignet ist, die Banknoten noch mehr zu diskreditiren, als sie es ohnedies schon sind, so ist es sicherlich nur die durch ähnliche Projekte allgemein verbreitete Ansicht von der gänzlichen Abhängigkeit der Bank vom Staate.

Im Momente, wo der Finanzminister erklärt, die Regelung der Geldverhältnisse seiner Zeit in eigene Hand zu nehmen, obgleich dies streng genommen, Sache der Bankleitung ist, hat man der Bank ohnedies die selbstständige Existenz abgesprochen und sie gewissermaßen unter die Vormundschaft des Staates gestellt. Aber noch weit nachtheiliger für den Credit der Banknoten ist es, wenn dann die Sicherstellung, welche der Staat der Bank durch die Staatsgüter gegeben, auch nur mit Worten ange-



wird. Unter allen Umständen bleibt es eine absolute Nothwendigkeit, daß die Bank sich selbst zurückgeben werde und von jeder Inflation von Seite der Staatsgewalt verschont bleibe. (Fester N.)

B. West. 21. Sept. (Original-Correspondenz) Es gibt doch nicht leicht ein komischeres Geschöpf auf der Welt, wie den Menschen, davon liefert die Neuzeit einmal wieder den thätigsten Beweis. Als die Journale vor Kurzem begannen, die Verhandlungen des Reichsrathes nach den stenographischen Protocollen zu veröffentlichen, da waren die Leser ordentlich entzückt und freuten sich über die Worte, welche im Reichsrathe gesprochen wurden. Man riß sich in den öffentlichen Localen um die Blätter, man las sie, um die wifbegierige Menge zu befriedigen, laut vor und bejann sich keinen Augenblick, vor lauter Vergnügen noch einen „Pfiff“ über das gewöhnliche Maas zu nehmen. Die Journale fahren fort wirklich mit dem größten Aufwand von Mühe und Geld die Protocolle zu veröffentlichen; wohin man blickt, nichts als Reichsrath, das Interesse des Publikums hat sich aber schon längst verflüchtigt und unbeachtet liegen die Journale in den Winkeln. Es gibt keine „leuchtenden Augen“, keine von Händedrüden begleiteten Fragen: „Haben Sie gelesen, was der oder der gesagt hat,“ keine öffentlichen Vorleser mehr; man begegnet nur den stereotypen Klagen, daß in den Journalen nichts interessantes mehr zu finden sei, daß man sich verabredet, die „faden Blätter, die sich nur um den Reichstag kümmern“ gar nicht mehr pränumerieren zu wollen. Das ist der Dank für alle Mühe, für das auf Extra-Beilagen verausgabte Geld. Uebrigens mag man von uns halten was man will, wir müssen aufrichtig gestehen, daß wir es dem lesenden Publikum nicht verargen können, wenn es auch etwas anders zu lesen verlangt, als diese Verhandlungen, der Anlauf, den die Debatten zu Anfang nahmen, war wohl geeignet, das Interesse der Leser nicht allein, sondern aller Staatsbürger in Anspruch zu nehmen. Es ist aber beim Anlauf geblieben, die großen Prinzipien, welche angeregt wurden, scheinen keinen Anklang gefunden zu haben und so hat sich denn die Theilnahme auch ebenso schnell wieder verlaufen wie sie gekommen.

So hochwichtig die jegigen Debatten für den Staatsorganismus auch sein mögen, der großen Menge können sie kein Interesse abgewinnen, besonders da man weiß, daß die Verhandlungen des Reichsrathes noch weit von definitiven Beschlüssen der Regierung entfernt sind. Man betrachtet das Ganze bis heute noch mehr oder weniger als rhetorische Uebungen; Worte aber sind leider nicht geeignet den kranken Zuständen in Oesterreich anzuhelfen. Worte, nichts als Worte, während nicht weit von unsern Landesgrenzen furchbare Thaten geschehen und die Feinde Oesterreichs mit Macht darüber aus sind, und zu schaden. Wer kann es dem Volke verdenken, wenn es sich nach Thaten sehnt, die dem gegenwärtigen Zustande ein Ende machen, wenn

es mit Zittern und Zagen der Zukunft entgegen geht, die auch gar keinen lichten Schein uns zeigen will.

Die Vorgänge in Italien sind es, die alles Interesse absorbieren, bekennet man es doch selbst in den höchsten Regierungskreisen, daß sich dort die Zukunft Oesterreichs entscheiden müsse. Es läßt sich heute nicht mehr in Abrede stellen, daß in Italien neue Ideen, Prinzipien zur Herrschaft gelangt sind, die sich wie ein Waldbrand unwiderstehlich über die ganze apenninische Halbinsel verbreitet haben. Prinzipien, besonders wenn sie mit einer solchen Energie vertreten werden, wie in Italien, lassen sich wirksam nur mit Prinzipien bekämpfen und darum verlangte Herr von Plener auch ganz richtig, man möge den Feind durch neue, liberale Institutionen im Innern des Landes bekämpfen. Dasselbe war bereits früher anerkannt, besonders von der ausländischen Presse, die mehr als einmal darauf hinwies, daß ein jedes liberales Gesetz ein Sieg über die Feinde Oesterreichs sei.

Und hat denn nicht Sr. Majestät im richtigen Erkenntniß der Nothwendigkeit schon vor länger als einem Jahre diese als nothwendig anerkannten Reformen anbefohlen? Weshalb, so fragen wir wiederholt, geschieht das nicht, was doch geschehen muß, um die Eintracht zwischen Regierer und Regierte zu documentieren, zu behätigen.

Wir stehen hier vor einem Räthsel, das zu lösen wir nicht in der Lage sind. Wir sind und waren bisher der Meinung, daß der Befehl Sr. Majestät etwas unumstößliches sei, woran weder gemäkelt, noch gedeutet werden solle, und welcher jetzt um so leichter durchzuführen sein müßte, als eben diese Befehle gleichzeitig auch mit den Wünschen und Bedürfnissen des Volkes übereinstimmen. — Wir halten fest am Worte des Monarchen, es ist für uns heilig. Unser Anhaltspunkt für die Zukunft des Landes sind nicht die Debatten im Reichsrath, sondern: Das Manifest Sr. Majestät, das August-Programm des Ministeriums und das Allerhöchste Handschreiben vom 19. April. Diesen drei Kundgebungen verleihe man Lebenskraft und alles andere wird sich von selbst ordnen. — (Wir haben den aus einem wahrhaft patriotischen Herzen hervorgegangenen Erzählungen unseres geschätzten Correspondenten Raum gegeben, wenn wir auch nicht durchgehends seine Ansichten theilen. Vor allem Andern halten wir das fortwährende Drängen des Ministeriums im gegenwärtigen Moment für ungerecht und impractic; um femehr, als demselben doch inselange die Hände gebunden sind, bis die großen Prinzipienfragen im Reichsrathe zur Entscheidung gelangt sein werden. Daß aber dann kein System, welches an das der letzten zehn Jahre auch nur sich anlehnen möchte, wird Maß greifen und zur Geltung gelangen können, dafür bürgt uns außer den erhabenen Gesinnungen unseres Monarchen, auch die Erfahrungen, welche das Ministerium aus den Debatten des verstärkten Reichsrathes gesammelt haben wird, in welchen von den hervorragenden und konservativsten Männern des Reiches die Unhaltbarkeit und Gemeinlichheit jenes Systems, mit dem edelsten Freimuth,

schlagend nachgewiesen wurde. Möge man also verhandeln hoffen und vertrauen und die Zustände nicht düsterer darstellen, als sie es in Wahrheit sind. (Ann. d. Red.)

Triest. 18. September. Heute Morgens nach Sonnenaufgang hörte man vom Meere her fernem Kanonendonner, und man muthmaßte mancherseits, der Schall komme von Ancona herüber; es ist jedoch viel wahrscheinlicher, daß kaiserliche Schiffe in Feuer ererct haben. Bis heute Nachmittags war keine Meldung von einem Erscheinen feindlicher Kriegsschiffe vor Ancona eingetroffen, weshalb auch der regelmäßige Lloyd-Dampfer um 4 Uhr Nachmittags dahin abging. Vom päpstlichen Consulate erhielt er eine Ladung von 5000 Säcken Mehl, wahrscheinlich für die Verproviantirung Anconas bestimmt. Ob der Dampfer in 16 Stunden noch wird unbehindert in Ancona einlaufen können, das wissen die Götter! Mit welcher Spannung und Stimmung man hier allerseits der Entwicklung der Dinge entgegenfiehet, können Sie sich leicht denken! Handel und Verkehr liegen gänzlich danieder. Da jedoch Oesterreich mit allen Mächten in Frieden lebt, so hat wenigstens der Lloyd auch seine Fahrten, bis auf die nach den neapolitanischen Häfen, nicht eingestellt.

Heute Nacht verließ ein leerer Dampfer mit unbekannter Mission unseren Hafen, nachdem der Erzherzog Ferdinand Max am Abend wieder aus Miranare herübergekommen war. — Die Verlegung des Marine-Obercommandos mit allen seinen Branchen von hier nach Pola soll beinahe entschieden sein und in Bälde stattfinden, falls der Friede nicht gestört wird. (Presse.)

Ausland.

Neapel. 12. September. Der Uebertritt des Generals Bosco zu Garibaldi wird, wie wohl überall, so auch bei Ihnen vielfach überrascht haben. Doch war derselbe nicht so plötzlich als man meinen sollte. General Bosco stand schon als er noch in Sicilien war, in Verbindung mit der piemontesischen Regierung. Garibaldi unterbrach aber die Verhandlungen, von welchen er keine Kenntniß hatte, durch seinen Angriff auf Milazzo. — Der König hat jene Truppen, deren Treue verdächtig war, entlassen, und ist nur von Kertruppen umgeben. 200,000 Gewehre, welche dem Reichthum unseres Arsenals bildeten, wurden vor der Abreise des Königs sammt 8 Batterien nach Gaëta gebracht. Pianel hat sowohl als Kriegsminister, wie auch als General seine Entlassung genommen, und ist nach Livorno abgereist. — Der dem Erzbischof ergebene Theil des Aleris beginnt bereits wiederpäpstlich zu werden. Das Te Deum in der Kathedrale wurde von P. Gavazzi gesungen, welche das Faktotum fast aller offiziellen gottesdienstlichen Handlungen ist. (Gavazzi ist in England zum Protestantismus übergetreten, und schimpft auf den Papst und die katholische Kirche, die

Feuilleton.

Aus dem Wanderbuche eines österreichischen Virtuosen.

Konstantinopel, im Juli.

Wie aus weißem Marmor gehauen ragt aus den Fluthen des Bosphorus der neue Palast, wo Abdul-Medschid thront, seit er in der Moschee von Eub bei Desmans Säbel geschworen, den Islam zu verteidigen. Himmel und Wellen erhöhen den Glanz dieses architektonischen Prunkstückes. Wahrlich, die Götter Roms hatten keine schöneren Tempel! Hart am Meeresufer, umweht von erfrischender Kühle, ruht der unermeßliche Bau im Styl der Alhambra mit einer Masse zusammenhängender Nebengebäude, Höfen, Hallen und Pavillons. Ein weiter Kreis von blühenden Rosengärten, deren Duft wie eine stumme Liebesbotschaft bis in die mauerumschlossenen Geheimnisse des Harems dringt, umkränzt in bunter Farbenpracht die moscheeartigen, mit phantastischen Ornamenten und Blumenmosaiken verzierten Kioske, in welchen weiße Wasser rauschen und Derwische kniend die heiligen Waschungen vollziehen. Der Hauptbau mit der Fagade gegen das Meer ist von hoher Pracht, mit üppigen Capitälern, korinthischen Säulen und einem ganzen Flor kunstreicher Arabesken und Sculpturen geschmückt, die in einander greifen und sehr harmonisch durchgeführt auch in ästhetischer Hinsicht einen bewunderungswürdigen Eindruck machen. Am den Palast laufen längs dem Meeresstrande vergoldete Gitterwerke, kübn und phantastisch gewölbte Bogengänge und eine Anzahl Standbildern und allegorischen Figuren, die wie Luftgestalten auf den weißen bis ins Wasser reichenden Marmorterrassen ruhen und von den blauen Meereswellen plätschernd bespült werden. Kenner dürften in diesem Conglomerate verschiedener und abweichender Style Mangel an Zusammenhang und Symmetrie-Fehler in den Details entdecken; wenn man aber bedenkt, daß es selbst bei ge-

nialer Virtuosität selten gelingt, aus einem Palast ein Meisterwerk der Kunst zu schaffen, so muß man, ohne von dem im Uebermaße verschwendeten decorativen Prunk geblendet zu werden, anerkennen, daß die Paläste von Dolma-Bagdsche zu den bedeutendsten Werken moderner Architectur gehören.

Die Production eines fremden Künstlers vor dem Sultan ist gegenwärtig sehr schwierigen Formen unterzogen und muß gewissermaßen wie eine diplomatische Angelegenheit durch die Note eines einflussreichen Gesandten an Fuad Pascha eingeleitet und befürwortet werden. Mein Vorhaben begünstigte die liebenswürdige Verwendung des kaiserlichen Internuntius und so kam es, daß ich an einem Samstag unter Mitwirkung der französischen Sängerin Fräul. Stefanie Casimir Rey (einer Nichte des berühmten Marshalls) mich in den Gemächern des Sultans hören ließ. Um 4 Uhr Nachmittags fuhr ich in Begleitung dieser Dame und des Attaché Baron Lebida, der uns von Seite der österreichischen Gesandtschaft als Dragoman beigegeben wurde, nach Dolma-Bagdsche. Die Straße vor dem Serail, mit herrlichen Baumgängen und Gas-Randelabern besetzt, bot bei unserer Ankunft ein sehr buntes und belebtes Bild. Zahlreiche Hof-Karossen und farbige, mit Blumen-Arabesken bemalte Haremswagen rollten mit reich geschürter Spannung durch den weichen Sand. Goldbetreffe Mohren, Hof-Couriere und Eunuchen sprangen ab und zu, während stolze und prachtvoll dahinreitende Paschas ihre herrlichen Araber sich bäumen und drehen ließen, daß die Edelsteine weithin funkelten. „Noch ist nicht alles Gold gemünzt,“ dachte ich vergnügt, als wir von schimmernden Hofleuten über teppichbedeckte Treppen und marmorgänge in ein Borgemach geführt wurden, wo man uns mittheilte, daß der Padiſchah eben ausgefahren sei und erst in zwei Stunden zurück erwartet werde. Man führte uns in einen prachtvollen Saal, in dessen Mitte eine Tafel mit reichem Silbergeschirr und vielen Speisen und Erfrischungen gedeckt stand, die nach türkischer Art bereitet und ohne Gabel und Messer gereicht wurden. Bunt costumirte Tschibuktschi kredenzten duftigen Mokka in kleinen goldenen Schalen und langröhrige, mit Dia-

manten besetzte Pfeifen, die mit dem köstlichsten Tabak des Sultans gefüllt waren. Es war ein ganz eigenes Behagen, auf persischen Divans ruhend den wirzigen Rauch Turkkistans einzunehmen und dabei die interessanten Mittheilungen zu hören, die Kapellmeister Pifani, ein sehr intelligenter Italiener, über die merkwürdigen Verhältnisse des türkischen Hoflebens machte.

Der Sultan ist ein Freund der Musik. Sein ehemaliger Schreiblehrer, der jetzt verbannte Seraskier Dmer Pascha, gab ihm den ersten Clavierunterricht, den er später bei dem dortigen Hofkapellmeister, dem Bruder Donizetti's, fortsetzte. Im Theater seines Palastes, das nahe an 28 Millionen Francs gekostet und an Pracht kaum seines Gleichen findet, werden im Winter blos Opern und Concerte gegeben, welche von der italienischen Operngesellschaft Vera's zwei Mal wöchentlich ausgeführt werden. Die Schwester des Padiſchah, Prinzessin Sitha, soll sich durch eine sehr schöne Stimme auszeichnen und componirt orientalische Lieder, zu welchen Abdul-Medschid den Text schreibt.

Der Hofstaat des Serails, der sich früher auf 12,000 Köpfe belief, ist durch den vorigen Sultan bedeutend und durch den jegigen noch mehr verringert worden. Von den 300 Frauen, die nach Vorschrift des Korans seinen Harem füllen, kann keine zur eigentlichen Gemalin des Sultans erhoben werden, aus dem Grunde, weil seine Person als viel zu erhaben gilt, um in eine nähere Verbindung mit einem seiner Unterthanen zu treten. Je nachdem diese Sclavinnen Nahe zur Welt bringen, treten sie in einen höhern Rang. Vier bis sieben führen den Titel „Kadia“, und sind, weil sie überall den ersten Rang und die ersten Ehrenbezeugungen genießen, als Gemalinen des Sultans anzusehen. Die Mutter des Thronfolgers heißt „Sultan-Khasefi“, und wenn ihr Sohn den Thron bestiegen, „Sultan-Balide“. Umgeben von einem schwelgerischen Hofgefinde, führen diese in einem glänzenden Käfig aufgefütterten Weiber ein gleichförmiges Schlaraffenleben. Sie schlafen, essen, baden, rauchen, fahren spazieren und putzen sich mit jener schwärmerischen Eitelkeit, die alljährlich Millionen verschlingt und die selbst der an Verschwendung grenzenden Freigebigkeit des Padiſchahs

er nächst
wiederfahr
Messe in
war verfo
verboten
langen d
stand ent
mehreren
mit ein
durch An
Auf diese
den! —
und den
anten vo
rere Ste
Wer im
aufgeford
beizubeh
in die v
Pänie in
italienise
Polizei

An
verklärt
ten Zeit
ben von
reich in
scheinen
Verhand
vorgelan
süßen t
in frag
genblid
staatsre
Seiten
nehmen
kommen
anderer
zu gem
nicht de
rats üb
tectorat
zu lasse
Si
hervorg
Fürsten
Erhebung
stentub
demzuf
negro t
starb,
mer N
kannt

Nürst,
jährig
ist ebe
Darin
res de

arge
numm
fentlic
Spazi
daß e
haar
auch
stießer
von
Gesie
bestän
hen t
Nur
plum
schelm
Gebie
Treu
stere
fündt
Meer
aufre

Mitt
nung
mir
ten
Zeh
glück
fal,
ren,
conc
duld
eine
chow
bert
linje
taji
mir
trat
und
an
fert

man also vor- und die Zustände in Wahrheit sind.

Morgens nach der ferneren Kammerung, der es ist jedoch viel in Feuer er- war keine Mel- der Kriegsschiffe auch der re- Nachmittags dahin erhielt er eine Pa- scheinlich für die Ob der Dampfer in Ancona ein- Mit welcher allerseits der Ent- men Sie sich leicht gänzlich danieder- lächten in Frieden mito seine Fahrten, den Häfen, nicht

Dampfer mit un- dem der Erzherz- aus Miramare gung des Marine- Branchen von hier ein und in Bälde fort wird. (Presse.)

er Uebertritt des wie wohl überall, hat haben. Doch an meinen sollte. noch in Sicilien tischen Regierung- erhandlungen, von ch seinen Angriff e Truppen, deren ist nur von stern- welche den Reich- rden vor der Ab- nach Gasta ge- minister, wie auch en, und ist nach Erzbischof ergebene wiederwärtig zu erale wurde von altotum fast aller gen ist. (Garazzi übergetreten, und pelische Stärke, die

köstlichsten Tabak er ein ganz eigenes end den wirzigen dabei die interes- Kapellmeister Pi- über die merkwür- Lebens machte. Müßt. Nicht ehe- erkannte Zeraskier n Clavierunterricht, meister, dem Bru- eines Balates, das et und an Pracht im Winter blos von der italieni- Mal wöchentlich Radischah, Prin- t schöne Stimme ge Nieder, zu wel-

er sich früher auf rigen Sultan be- mehr verringert ach Borschrift des eine zur eigentli- werden, aus dem zu erhaben gilt, nem seiner Unter- Selavinnen Kna- inen höhern Rang. adia", und sind, die ersten Freund- nen des Sultans gers heißt „Sul- in Thron bestiegen, em schweizerischen zenden köstz auf- Schlaraffenleben. fahren spazieren enen Eitelkeit, die die selbst der an it des Radischahs

er nächst Oesterreich für alles Unheil, das der Welt widerfahren, verantwortlich macht. Jetzt celebrirt er die Messe in der Kathedrale in Neapel. Die Kathedrale war verschlossen und der Erzbischof hatte ausdrücklich verboten sie zu öffnen. Doch wagte man dem Verlangen des triumphirenden Diktators keinen Widerstand entgegenzusetzen. Am Tag darauf erließ ein aus mehreren Priestern bestehendes revolutionäres Comite eine Proclamation, welche jedoch vom Erzbischof durch Anschläge an den Kirchenthüren verworfen wurde. Auf diese Weise wird wohl der Streit fortgeführt werden! — Ich trage hier noch einige Dekrete vom 8. und den folgenden Tagen nach. Alle öffentliche Beamten verbleiben an ihrer Stelle. Verboten ist mehrere Stellen und Pflichten zu gleicher Zeit zu besitzen. Wer im Genuß mehrerer solcher Emolumente ist, wird aufgefordert, binnen drei Tagen zu erklären, welche er beizubehalten wünscht. Der Passzwang für Reisende in die vereinigten Staaten Italiens ist aufgehoben. Pässe in das Ausland und in die „noch unterworfenen“ italienischen Provinzen werden von dem Direktor der Polizei ausgestellt.

Aus Montenegro erhält die Vest. Ztg. von verlässlicher Seite Mittheilungen, welche die in der letzten Zeit von verschiedenen Blättern gebrachten Angaben von Verhandlungen zwischen Rußland und Frankreich in Bezug auf Montenegro als unbegründet erscheinen lassen. Es wurde nämlich behauptet, diese Verhandlungen seien aus der Initiative Rußlands hervorgegangen, welches die Gültigkeit der ganz durch französische Einfluß vermittelten Wahl des neuen Fürsten in Frage stellt und gleichzeitig den gegenwärtigen Augenblick für vorzugsweise geeignet hält, Montenegros staatsrechtliche Verhältnisse ein- für allemal nach allen Seiten hin festzustellen. Frankreich hätte sich dem Vornehmen nach nicht abgeneigt gezeigt, ein Separatabkommen mit Rußland darüber abzuschließen, während andererseits von England bereits in Wien Anregung zu gemeinsamen Schritten gegeben worden sei, um auch nicht den Schein eines russisch-französischen Protectorats über Montenegro, viel weniger ein reelles Protectorat der gedachten beiden Mächte dort aufkommen zu lassen.

Zur Berichtigung dieser Angabe wird vor Allem hervorgehoben, daß der Regierungsantritt des neuen Fürsten (Nicolaus) auf Grundlage eines bereits bei Erhebung seines Vorgängers (Danilo) auf den Fürstenthron geschlossenen Familienactes stattgefunden hat, demzufolge, da die männliche Descendenz in Montenegro festgesetzt ist und Danilo ohne männliche Erben starb, der Fürst Nicolaus als dessen natürlicher legitimer Nachfolger erscheint und auch als solcher anerkannt wird.

Die Angabe französischer Blätter, daß der neue Fürst, welcher 19 Jahre zählt, sich mit der etwa zwei- jährigen hinterlassenen Tochter Danilos verlobt habe, ist eben so unbegründet, wie die spätere Version, daß Darinka, Danilos Witwe, nach Ablauf des Trauerjahres dem neuen Vladica die Hand reichen werde. Wie

arige Verlegenheiten bereitet. Obschon sie nur tief ver- nummt und von argwöhnischen Eunuchen bewacht öf- fentlich erscheinen dürfen, wissen sie dennoch auf ihren Spazierfahrten den Schleier so geschickt zu drapieren, daß er ihre Reize mehr zeigt als verbirgt. Ihr Haupt- haar ist von einer fast strahlenden Schwärze, sowie auch ihre Augenbrauen, die üppig schwarz zusammen- fließen, was ihren Blicken einen sonderbaren Ausdruck von schmachtender Anmuth ertheilt. Der Schnitt des Gesichtes ist plastisch schön und der Teint in Folge der beständigen Verhüllung so zart, daß er von dem wei- ßen durchsichtigen Mouffelin kaum zu unterscheiden ist. Nur ihr Gang ist durch das viele und bequeme Sigen plump und ohne Grazie und erinnert sehr an das Wat- scheln der Enten. Der Radischah ist ihr Gott und Beschützer über Leib und Leben, dem sie in makelreiner Treue bis in den Tod ergeben bleiben müssen; der fin- sere Spruch des Korans, der anbefiehlt, daß man jede fündhafte Dhalise in eine Kuhhaut nähren und ins tiefe Meer versenken soll, wird in gewissen Fällen noch jetzt aufrecht erhalten.

Eine große Bangigkeit überfiel mich bei dieser Mittheilung, Ali Pascha's peinliche Halsgerichtsord- nung und die seidene Schnur zur Selbstverwürgung kam mir sogleich in den Sinn. Tausend Einbildungen ängstig- ten mich und trieben ihr lächerliches Spiel mit mir. Ich dachte an die Launen der Bastonnade, an miß- glückte Flageolet-Triller und an das übermüthige Schid- sal, das einst einen berühmten Kollegen dazu auserkor- ten, dem Kaiser Nicolaus ein sehr schwieriges Violin- concert in drei Sätzen vorzutragen, welches dem unge- duldgigen Czar so meilenlangweilig vorkam, daß er in einem gewaltigen Zorn auf den Musit-Grasen Wiel- chourka zuschritt und demselben unter drohenden Ge- berden zurief: „Bringen Sie mir nur noch einen Bio- linspieler!“ Mit aller Deutlichkeit einer erhigten Phan- tasie stand diese Szene lebhaft vor mir. Bald war mir die Luft zu schwül, die Stille zu unheimlich. Ich trat hinaus in die frische Atmosphäre des Gartens und ergoz mich an dem ungemein lieblichen Himmel, an Bäumen und Blumen, den lustig sprudelnden Was- serkünsteln und dem sanften Wehen der nahen See mit

den berichtet wird, bezeichnet man die Tochter des Se- nators und Obersten Bukotitsch als die künftige Gattin des jungen Fürsten von Montenegro.

Der Senator Bukotitsch, einer der angesehensten Montenegriner, welcher sich in der Schlacht von Gra- hovo ausgezeichnet hat, ist derselbe, welcher unlängst vom neuen Fürsten nach Petersburg gesendet wurde, um dem Kaiser von Rußland seinen Regierungsantritt zu notifiziren und bei dieser Gelegenheit ein eigenhän- diges Schreiben des Vladica an den Czaaren zu über- reichen. Bukotitsch ist auch bereits in den letzten Ta- gen von seiner Mission zurückgekehrt, nachdem er vom Kaiser von Rußland die Decoration des St. Annen- ordens in Brillanten erhalten hat.

Urad. Betreff der festzustellenden Zeit der zu beginnenden Weinlese im Gebirge, findet heute in Ma- gyarad eine Besprechung der Weinbergbesitzer statt. —

* Wie uns aus Gyula berichtet wird, hat vor einigen Tagen unser genialer Landsmann, der Pianist Herr Franz Drosch, daselbst ein Concert gegeben, welches von der Elite der dortigen Gesellschaft, sowohl von der Stadt als auch von deren Umgebung, besucht war und das demnach in künstlerischer wie materieller Beziehung vom glänzendsten Erfolge begleitet war. —

* Die offiziöse „Donau-Zeitung“ enthält heute die folgende Note: „Bezüglich der in verschiedenen Blättern zu wiederholtemal aufgetauchten Nachricht von der Deffentlichkeits-Erklärung der beiden von dem Jesuiten-Orden versehenen Gymnasial-Lehranstalten in Kalksburg bei Wien und Mariafchein in Böhmen, sind wir in der Lage, aus zuverlässiger Quelle mittheilen zu können, daß dieses Deffentlichkeitsrecht bis nun keiner der beiden Lehranstalten ertheilt wurde und jeden- falls dem Zeitpunkte vorbehalten bleibt, mit welchem sich durch die von den Zöglingen dieser Anstalten an öffentlichen Gymnasien mit günstigem Erfolge abgeleg- ten Maturitäts-Prüfungen die Tüchtigkeit des Unter- richts an diesen Anstalten wird erprobt haben. Ueber- haupt erfreuen sich von allen durch den Jesuiten-Or- den versehenen Gymnasial-Lehranstalten nur drei, näm- lich jene zu Feldkirch in Tirol, Freienburg bei Linz und Ragusa in Dalmatien, des Rechtes, staatsgiltige Zeugnisse auszustellen.“

* (Salz). Die Bruttoeinnahme dieses Gefäl- les beträgt 38 $\frac{1}{2}$ Mill. und die Auslagen dafür über 6 $\frac{1}{2}$ Mill. Die Konsumtion erreicht beinahe 5 $\frac{1}{2}$ Mill. Ctr. Allein die Monopolpreise sind der landwirth- schaftlichen Produktion nicht förderlich, und eine Herab- setzung hingegen durch die Finanzlage unthunlich. Die Verwohlfeilung des Viehsalzes, die Gewinnung des Seesalzes, besonders in Dalmatien, die Erleichterung des Exportes, die Trennung der Ferste von der Sa- linendirection kam zur Sprache, zum Schluß ward der Antrag des Comité's mit den Zusätzen: die Gewin- nung des Seesalzes zu begünstigen und die Herab- setzung der Monopolpreise anzustreben, angenommen. — Der Herr Finanzminister erhob bei dieser Debatte das Verlangen, daß ihm spezielle Fälle mitgetheilt wer-

den stolz dahin rauschenden Dampfschiffen. Erst spät, es war nach 9 Uhr, kehrte der Radischah zurück und gleich darauf verkündete man uns den entscheidenden Augenblick. Ich ergriff Geige und Bogen und athmete freier, als ich es zuvor erwartet hatte. — Ein Ver- bang rauschte empor und über meinem Haupte wölbte sich ein prachtvoller, von ionischen Säulen getragener Marmoraal, der von zahllosen Krystall-Lustern mit vielen Hundert funkelnden Kerzen erleuchtet war. Per- sische Teppiche bedeckten den Boden, üppige Ottomanen von kostbaren indischen Stoffen liefen an den Wänden und Vorhänge von Sammt mit Gold gestickt drapirten die Eingänge, vor welchen scharlachroth gekleidete Moh- ren mit hellebardenartigen Lanzen standen. Links hinter einer von lotosgeblühten Damaststoffen behangenen Tapetenwand verborgen, flüsternten und lauschten die Dhalisten und Favoriten des Radischah, deren dunkle Blicke von Zeit zu Zeit neugierig aus der dichten Ver- hüllung hervorglülhten, rechts auf einem Divan saß Abdul-Medschid in ruhiger Haltung und königlicher Würde. Vor ihm stand Redyib-Pascha, der in selbstän- digen, kaum vernehmbar Worten zuerst Fräulein Rey, dann mich dem Großherrn vorstellte, welcher meine Verbeugung nach orientalischer Art erwiderte, indem er mit erhobener Hand, Stirn und Brust be- rührte. Noch unter der vorigen Regierung wurden die fremden Gesandten ungefähr mit den Worten vorge- stellt: „Großmächtigster, laß Deinen gnadenreichen Blick auf diesen Ungläubigen fallen“, aber jetzt ist Al- les anders und Vieles nach europäischen Sitten modi- ficirt. Abdul-Medschid, jetzt 35 Jahre alt, ist ein schö- ner Mann von edel geformten sanften Zügen. Seine Stirne ist hoch, und scheint es um so mehr, da sie durch den Fetz gehoben wird. Nur die Farbe seines Gesichtes zeigt eine gewisse Erschlaffung, und es irren allerlei wunderliche Falten darüber hin, aber die wohl- wollend gewölbten Lippen, die freundlich aus dem dunk- len Bart hervorkücheln, mildern diesen Ausdruck und stimmen harmonisch zu den sanften überzeugenden Augen, die öfter in ein träumerisches Umherirren sich verlie- ren. Der Sultan trug einen dunklen, nach Art der ungarischen Attila verschnürten Rod, weite französische

den sollen, da er gerne Abhilfe leisten wolle, oder man möge sich dazu der Presse bedienen, um ihm derlei Klagen bekannt zu machen.

* (Tabakmonopol). Die Debatte in der ge- strigen Reichsraths-Sitzung nahm einestheils die Beför- derung der Tabakskultur und die Vermehrung des Ta- baksexportes, andererseits die Möglichkeit der Aufhebung des Monopols in Betracht. Der Finanzminister er- klärte, daß die ungarischen Tabakblätter noch nicht jene Qualität besitzen, um einen größern ausländischen Markt zu gewinnen, und man müsse sich vor Ueberproduktion hüten. In Kroatien stieg die Erzeugung von 50,000 auf 210,000, in Ungarn von 270,000 auf 1,070,000 Ctr. — Die Repräsentanten verschiedener Provinzen beantragen die Gestattung des Tabakanbaues; die Ver- gangenheit weise auf die Möglichkeit eines schwunghaf- ten Exportes hin. Der Tabakbau solle in allen Län- dern der Erleichterungen theilhaft werden. Der Antrag des Reichsrathes Straffer: die Regierung möge in Erwägung nehmen, ob seiner Zeit das Tabakmonopol nicht aufgehoben werden könne, wurde schließlich an- genommen.

* Seit nahezu einem Jahre schwebt bei dem Wiener Landesgerichte ein Proceß gegen Zacharias Apagyi, gewesenen Gutsbesizers in Ungarn. Derselbe hatte, in Verbindung mit einem gewissen Büttner, Grundbücher-Auszüge und andere Urkunden gefälscht und mittelst derselben gestrebt, von der Hypothekbank 200,000 fl. als Darlehen zu erhalten. In der That erklärte sich die Hypothekbank bereit, den erwähnten Betrag in Pfandbriefen auszufolgen, verlangte jedoch vererst noch die Beibringung gewisser Belege. Ehe jedoch die Gauner an die Fabricierung derselben Schritten, wurde ihr verbrecherisches Treiben entdeckt. Sie ergriffen die Flucht und es wurde nur Apagyi, der sich in Pest ver- bergen hatte, zu Stande gebracht. Büttner aber konnte aller Nachforschungen ungeachtet, bisher nicht ausfindig gemacht werden. Neben der Hypothekbank, welche die erste Rolle in dem Prozesse spielt, erscheinen noch meh- rere Gastwirthe und deren Bedienstete in Wien, Pest und Neutra als Betrogene und Beschädigte. Für die Schlußverhandlung, welche nächsten Montag beginnt, sind fünf Tage anberaumt. Landesgerichtsrath Win- ter wird hierbei den Vorsitz führen; für die Staatsan- waltschaft wird Herr Scharrer, als Vertheidiger Dr. Granitsch fungiren.

* In dem neuen Adressenbuch der Stadt Wien erscheinen mehr als 605 Mayer oder Mayr und mehr als 100 Meyer. Die meisten derselben tragen den Taufnamen Joseph oder Johann. Dasselbe Ver- hältniß findet auch bei den Namen: Müller oder Miller, Wagner und Schmidt oder Schmie d statt. Da die gleichen Namensträger, meint die „Pr.“ oft auch gleiche Geschäfte führen, so gehört wirklich mehr Glück als Kunst dazu, um den rechten Mann herauszufinden. Und wie viele Wayer, Müller, Schmidt und Wagner gehen in Wien noch herum, die gar nicht im Adressenbuche stehen!

Feinkleider und glänzend lackirte Schuhe, die nach euro- päischer Art auf dem Boden ruhten. Nicht weit von seinem Sitz entfernt stand ein kunstreich mosaikverzier- tes Piano, vor welchem Signor Pisani Play genom- men, und nachdem Herr v. Uebdar das Zeichen zum Beginnen gab, eröffnete ich das Concert mit einer Phantasie über „Lucretia Borgia“. Während ich die Gesangsstelle des Genaro spielte, nickte der Sultan mit horchend gebeugtem Haupte leise auf und nieder wie Jemand, der sein Wohlgefallen zu erkennen gibt, und als gleich darauf Fr. Rey mit frischer volltönderer Stimme die große Arie aus „Robert“ sang, bewegte er die Hand wie zum Tacte. Ich spielte „The last rose of Summer“, ferner irländische Lieder und zum Schluß den „Vogel auf dem Baum“. Bei letzterem Stücke er- hob sich der Sultan von seinem Sige und kam ganz nahe zu mir heran. Wie bei Pomare und ihren unbe- schuhten Hofdamen, erregte das Lied des Vogels auch hier das meiste Wohlgefallen sowohl beim Sultan als bei den schönen Lauscherinnen hinter dem Vorhange, die mich durch Redyib-Pascha bitten ließen, das Stück zu wiederholen. Hierauf richtete der Sultan durch den Dragoman einige Worte des Dankes und der Anerken- nung an Fr. Rey und mich, und bat auch, dem kais. Internuntius für das ihm gebotene Vergnügen durch unsere Productionen zu danken. Jetzt erschienen die Zöglinge des kais. Conservatoriums mit musikalischen Instrumenten und stimmten unter Kapellmeister Pisani einen imposanten Sultans-Marsch von Donizetti an, worauf ein künftes, sinnverwirrendes Ballet folgte, welches von etwa dreißig kleinen und phantastisch costu- mirten Knaben ausgeführt wurde. Erst um Mitternacht verließen wir den Palast von Dolma-Bagdsche. Im halben Mondlichte dämmerten die Gebäude und von Cypressen besetzten Straßen, die allmählig menschenleer wurden und wunderbar widerhallten; hie und da lag ein schlafender Bettler mit ausgestreckter Hand und nichts hörte man als die schaurigen Rufe der Mirmi- donen, die durch Pera die Kunde machten. (D. D. P.)

Letzte Post.

Wien, 21. Sept. In der heutigen Reichsrathssitzung bildete die allgemeine Finanzlage den Gegenstand der Verhandlung. Der Komitobericht schildert dieselbe sehr ungünstig. Eine Steuererhöhung sei unthunlich, ebenso eine Zinssenkung; er widerlegt gewagte Operationen. Der Leiter des Finanzministeriums, Reichsrath v. Plener, findet die Schilderung des Komitoberichtes übertrieben, er berichtigt und widerlegt verschiedene Behauptungen und vertheidigt die frühere Regierung, indem er auf die großen Operationen des letzten Jahrzehnts, wie die Grundentlastung, die Aufhebung der Patrimonialgerichte hinweist, erkennt jedoch die Nothwendigkeit einer Systemsänderung an. Maager meint, die Valutafrage sei nicht mehr im finanziellen, nur im politischen Wege durch geeignete Institutionen lösbar, Abhilfe sei dringend nothwendig. Graf Rechberg erklärt, das Ministerium sei nicht berechtigt, dem Vorredner auf dieses Feld zu folgen, er entschuldigt die Langsamkeit in der Ausführung der Reformen mit den obwaltenden großen Schwierigkeiten und erklärt, die Valutaforderungen seien meist die Folge äußerer Verhältnisse. Der Berichterstatter Graf Clam läugnet, das Komitobericht habe allzuschwarz gesehen. Dasselbe hege keine verzweifelte Anschauung, wenn das bisherige System bald geändert werde. Auch andere Redner drückten ihre Zuversicht auf eine bessere Zukunft aus, wenn das Regierungssystem geändert werde. Auf Dr. Hein's Anregung erklärt Apponyi, kein Reichsrathsmittglied wünsche die Wiederherstellung der Patrimonialgerichte. Schließlich wurde der Wortlaut des Komitoberichtes einstimmig angenommen. (P. U.)

Mailand, 20. September. Der heutige „Perseveranza“ wird aus Turin geschrieben. Der König ertheilt von Garibaldi ein Schreiben, seine gegenwärtige Politik aufzugeben.

Die vorgestern erfolgte Antwort ist entschieden ablehnend ausgefallen. Man hofft, daß diese entschlossene Zurückweisung der „antifranzösischen“ Politik Garibaldi belehren werde, daß sich Norditalien nicht in's Schlepptau nehmen lasse, und daß die gefährdende Krise in Neapel und Sizilien schnell eine Piemont günstige Lösung finden werde.

Venedig, den 20. Sept. 9 Uhr Morgens. Die piemontesisch-neapolitanischen Streitkräfte, welche die Aufgabe haben, Ancona zur See anzugreifen, bestehen aus 3 Dampffregatten zu 51 Kanonen, 2 Schraubendampfern und einem kleineren Kriegsfahrzeug unter Kommando Persano's. Ancona ist auf 3 Monate verproviantirt. La Moriciere mit 8000 Mann wurde auf dem Marsch von Macerata nach Ancona von überlegenen feindlichen Streitkräften angegriffen: es gelang ihm jedoch, sich nach der Festung durchzuschlagen.

Genf, den 20. Sept. 8 Uhr Morgens. Das 3. Bataillon päpstlicher Scharfschützen unter Major Ghinzel hat bei St. Angelo (Gegend von Foligno) eine ganze Division Piemontesen, die ihm den Rückzug abschneiden wollte, zurückgeworfen. (Telegr. d. Vaterl.)

Bermischtes.

— (Wunder des Magnets). In einer Manufakturwaarenhandlung zu Bonn war kürzlich eine der Gehülftinnen mit der Anfertigung einer Krinoline beschäftigt, als auf einem der in solchen befindlichen Stahlreifen die Nadel brach und der Näherin ein Stück derselben ins Gesicht flog. Der augenblicklich eingetretene heftige Augenschmerz ließ vermuthen, daß die abgebrochene Nadelspitze dem Mädchen im Auge stecken geblieben, weshalb noch am späten Abend einer der geschicktesten Aerzte herbeigeholt wurde, der jedoch nach genauer Untersuchung des Auges sich dahin ausgesprochen haben soll, daß von der Nadel nichts im Auge vorhanden, vielmehr anzunehmen wäre, daß dieselbe beim Zerpringen das Auge zwar getroffen, aber abgeprallt und nur dadurch der Schmerz verursacht worden sei, welche Ansicht der Arzt auch noch am folgenden Tage, nach wiederholter vorgenommener Untersuchung, behauptet haben soll. Die unterdessen fortwährend von den heftigsten Schmerzen Gequälte besuchte hierauf zufällig den Antiquar D., der, nachdem er von dem Verfall unterrichtet worden, der armen Leidenden eine just zur Hand habende Magnetnadel vors Auge hielt, worauf denn wie im Nu die Nadelspitze heraussprang und sich dem Magneten anhing. Man kann sich die hierauf erfolgte Freude des Mädchens leicht vorstellen,

welches neben den heftigen Schmerzen auch mehr denn 24 Stunden in der Furcht gelebt hatte, eines seiner Augen zu verlieren.

— Ein Pfund Baumwolle kann zu einem Faden von 40 deutschen Meilen gesponnen werden, ein Loth Gold läßt sich zu einem Draht von 140 Meilen ziehen; die Vergolder wenden Goldplättchen an, welche eine Dicke von nur $\frac{1}{2000}$ Linie haben, und ein Gran Gold gibt durch Ausdehnung eine Platte von 75 Cubit-Zoll Flächenraum oder einen Draht von 500 Länge. Am weitesten wird die Ausdehnung des Goldes aber bei den Lyoner Treifen getrieben, nämlich zu einer Dünne von $\frac{1}{5000}$ Pariser Linie. Die Natur freilich übertrifft die Kunst hier bei weitem. Bei dem Blumenfäden hat man 25,000 Facetten an einem Auge gezählt; die Stachelnfliege hat deren 4000 an einem Auge. Auf den Flügeln eines gewissen Schmetterlings lassen sich 60,000 Augen, und in den Fäden einer Spinne 7000 dünnere Fäden entdecken. Die größte Theilbarkeit hat man indessen beim Geruche des Rosmarins gefunden, der sich 20 bis 30 Meilen über die See verbreitet.

Handelsberichte.

A. H. Urad, 21. September. Durch die mit dem Beginne dieser Woche eingetretenen israelitischen Feiertage, ist in den ersten Tagen dieser Woche sowohl am hiesigen Plage, wie auch am Neu-Urader Wochenmarkte der Verkehr ein so geringer gewesen, daß wir in Ermangelung aller Daten, uns unseres Donnerstagsberichts entheben mußten. Im weiteren Verlaufe der Woche machte sich ebenfalls keine besondere Regsamkeit bemerkbar, und muß das Geschäft, wenn gleich einige Artikel an Beliebtheit gewonnen haben, durchschnittlich als ein mattes bezeichnet werden. Wenn diese Lethargie schwinden werde, kann zwar nicht genau angegeben werden, aber wir glauben mit Bestimmtheit annehmen zu dürfen, daß sie nicht mehr lange andauern könne, da einerseits die vom Auslande erwartenden Anträge doch, und das bald, eintreffen müssen, andererseits aber die politische Lage Europa's in eine für den Getreidehandel besonders günstige Phase zu treten verspricht.

Weizen, von welchem Prima-Vorräthe mangeln, leidet unter der mißlichen Lage des Geschäftes am meisten. Der ganze Umsatz beschränkt sich, mit nur wenigen Ausnahmen auf den Bedarf der Müller und zeigt sich auch in Folge dessen schon ein namhafter Preisrückgang.

Korn ist zwar beliebter, doch auch nur sehr selten gesucht.

Die beliebtesten Artikel sind noch **Hafer** und **Gerste**, von welchen besonders letztere die Aue, um die sich das Geschäft dreht, genannt werden kann. Durch die heurige in Slavonien gänzlich mißrathene Ernte ist der Mangel an diesem Producte so fühlbar geworden, daß selbst Käufer oberer Plätze, was sonst nur äußerst selten der Fall gewesen, zum Ankaufe dieses Artikels in unserer Gegend erscheinen und die Preise sehr in die Höhe treiben.

Kukuruz, vorjährige Fechtung ohne Begehr, von neuer Waare gelangten circa 4—5000 Mezen pro Mai-April lieferbar mit 3 fl. 50 kr. zum Abschluß.

In Spiritus ist eine große Calamität eingetreten. Die Vorräthe sind derart gelichtet, daß selbst der Consumbedarf nicht gedeckt werden kann und die Speculation, die sich diesem Artikel zuwendet, gänzlich gehemmt ist. Schlüsse, für jetzt lauten, können nicht abgemittelt werden und ist selbst zu den höchsten Anboten sehr schwer ein nur geringes Quantum zu bekommen. Der Preis von 59 $\frac{1}{2}$ —60 kr. ist demnach auch nur nominell. Die Spiritus-Fabriken sind in größter Thätigkeit, doch können sie nicht den Anforderungen gerecht werden.

Von reinem neuen **Slivovitz**, für welchen sich bis jetzt noch keine besondere Speculationslust kundgibt, lagern in hiesigen Kellern mehrere ansehnliche Partien. Die Qualität wird sehr gelobt. Der Preis schwankt zwischen 16 bis 18 fl. bei hochgrad. Waare. 150 Eimer wurden im Laufe der Woche mit 16 fl. begeben.

Kleine Posten **Treiber-Durchzug** fanden an Arrondatoren mit 15—15 $\frac{1}{2}$ fl. Käufer.

Die günstige Meinung, die sich in letzter Zeit für **Weine** gezeigt, nimmt einen erfreulichen Fortgang, was muthmaßlich eine Folge der hier laut werdenden Befürchtungen über qualitativ schlechte Erträge der diesjährigen Lese ist. Mehrere 100 Eimer alte Gebirgsweine fanden zu guten Preisen und circa 1200 Eimer vorjähriger Fechtung mit 6—6 $\frac{3}{4}$ fl. Nehmer.

Mehl. Durch den anhaltend kleinen Maroswasserstand, so wie durch den vermehrten Abzug sind die Vorräthe, besonders in Weismehl, sehr gelichtet, weswegen auch bedeutende Preisrückgänge bemerkbar sind, doch läßt sich erwarten, daß der oft wiederkehrenden Mehlnoth, die sich selbst auf den hiesigen Consumbedarf nicht selten erstreckte, durch die neu errichtete Dampfmühlmühle, welche erst kürzlich ihre Thätigkeit begonnen, gesteuert sein wird. Man bezahlt Mundmehl fl. 8—9, Semmelmehl fl. 7—7 $\frac{1}{2}$, Weisepohl fl. 6, Kernpohl fl. 5—5 $\frac{1}{2}$.

Knopperrn. Die diesjährige Knopperrn-Macolta ist in unserer Gegend bereits so ziemlich beendet und ist das Ertragniß derselben — wenn auch geringer als in andern Gegenden, wo gegen vorjährig ein vierfaches Quantum erzielt wurde — sehr beschränkt. Was die Qualität anbelangt, so ist dieselbe als $\frac{2}{3}$ Theil Prima und $\frac{1}{3}$ Theil Secunda anzunehmen und wird gegenwärtig für Erstere 7 $\frac{1}{4}$ —7 $\frac{1}{2}$ fl., für Letztere aber 6 $\frac{1}{4}$ —6 $\frac{1}{2}$ fl. pr. schwerem Str. à 120 Pfd. bezahlt. Doch ist dieser Preis noch nicht als fix anzunehmen, so wie überhaupt jetzt diesbezüglich noch keine genauen Angaben gemacht werden können, da sowohl Käufer als Verkäufer die weiteren Notirungen oberer Plätze abwarten. Der größte Theil der Macolta befindet sich noch in kleineren oder größeren Partien unverkauft in Händen der Waldpächter der Umgebung, die ihre Forderungen so hoch schrauben, daß dieselben ganz im Widerspruch zu den bis jetzt bekannten Geboten größerer Plätze stehen. Auf die weitere Entwicklung des Geschäftes in diesem, bei uns stark gehandelten Producte, werden wir in unseren nächsten Berichten noch zurückkommen.

Die Zufuhr der Getreidesorten am letzten Wochenmarkte blieb weit hinter den Erwartungen zurück, indem sich diese bedeutend schwächer als die der beiden letzten Märkte erwiesen, während man doch annehmen zu dürfen glaubte, daß sich jetzt, wo das meiste doch schon aus dem Stroh genommen sein mußte und wo auch der Zeitpunkt da ist, an dem die Landleute verschiedene Steuer- und sonstige Zahlungen zu decken haben, die Zufuhr sich bedeutend verstärken müsse. Die Preise beizifferten sich in nachstehender Weise:

Weizen fl. 6.80—8, Korn fl. 4.40—4.60, Gerste fl. 3—3.20, Hafer fl. 2.40—2.60, Kukuruz alte Waare fl. 4.60—4.80, neue schöne Waare in Wolben fl. 3—3.20 pr. Mezen.

Von **Hülfsfrüchten**, als Risolen und geschälte Hirse war schon Einiges zu Markte gebracht, ohne daß sich hierfür Käufer zeigen, weil eben auch die Saison für diese Victualien noch nicht herangetrieben ist. Risolen wurden zu 6—7 fl., geschälte Hirse zu 7—8 fl. ausgetrieben.

Trotz des wenigen Zufuhrten wurde, bis auf Gerste, die mit einer rapiden Schnelligkeit vergriffen war, nicht Alles verkauft und mußten kleinere Ladungen zurückgeführt werden.

Die Witterung, die sich Anfangs der Woche sehr günstig zeigte, hat plötzlich eine schlechte Wendung genommen. In der Nacht vom 20. auf den 21. wüthete ein heftiger Sturm, der auch einen anhaltenden Regen mit sich brachte. Man fürchtet, wenn die Witterung nicht bald günstiger wird, das Anfaulen der Trauben. Auf eine qualitativ gute Lese sind bereits die Hoffnungen ausgegeben.

Wasserstand der Maros nieder. Fracht nach Temesvar je nach Volume 40—50 fr. pr. Centner.

Wien, 21. Sept. (Gerichte.) Das Exportgeschäft hat in den letzten Tagen wieder einen bedeutenden Aufschwung genommen. Der neuerdings in England erfolgte Aufschlag und die Stellung der Baitencourts gaben Anregung dazu, und die vortreffliche Qualität des diesjährigen ungarischen Weizens, namentlich in den meisten oberen Gegenden, unterstützte den Begehr. Wie wir vernehmen, sind alle Schlepplöcher der Donaudampfschiffahrt für die Getreideexporten im Lauf, und nicht minder sind Nordbahn, Staatsbahn, Südbahn, Westbahn vollauf durch die Getreidebewegung in Anspruch genommen. Zwei große Partien Gerste wurden für den Export gekauft. Auch Kukuruz erhält sich in guter Nachfrage. (P. O. B.)

Wiener Fruchtbörse vom 22. September 1860.

Weizen 12500 Mezen. Maroscher loco Wieselburg 85 pfd. 5 fl. 25 kr. Banater loco Raab 84 $\frac{1}{2}$ pfd. 5 fl., 85 pfd. 5 fl. 84 kr. Szanater loco Raab 86 pfd. 5 fl. 25 kr. Weizen 4000 Mezen. Mais loco Raab 83 pfd. 2 fl. 95 kr. 4000 Mezen. Banater Reys loco Raab 6 fl. 25 kr. Korn 800 Mezen. ungarisch loco Wien 79 pfd. 4 fl. Transit 47 pfd. 1 fl. 80 kr. Hafer 9000 Mezen. loco Raab 47 pfd. 1 fl. 60 kr. Umsatz in Weizen 30,000 Mezen.

A m t l i c h e s.

Ernennungen. Der Minister für Kultus und Unterricht hat eine am katholischen Gymnasium zu Presburg erledigte Lehrerstelle dem Gymnasiallehrer zu Neufohl, Johann Kriz, und eine Lehrerstelle am Brünner Gymnasium dem Gymnasiallehrer zu Kaschau, Joseph Schön, verliehen.

Erledigungen. Hofkassaber, 315 fl., bis 10. Oktober b. Pester Magistrat, Postamtsaccensist, 315 fl., binnen 4 Wochen b. d. Pester Postdirektion.

Diner f. l. Lotto-Ziehung vom 22. Sept. 1860.

88 33 59 16 1

Fremdenliste.

Hotel „zum weißen Kreuz“.
Die Herren: Freiherr v. Zellner, f. l. Rittmeister. Otto de Chatell, Inspektor, von Gsill. Carl Blaudy, Geschäftsmann; Carl Löwi, Productenhändler; Gabriel Barak, Kaufmann, von Pest. Carl Belovits, Kaufmann; Fidelis Schwarzl, Hauptlehrer, von Temes-

Knopfern-Macolla ziemlich beendet und nun auch geringer als frijährig ein vierfaches Friedigend. Was die als 1/2 Theil Prima und wird gegen für Vestere aber 120 Pfd. bezahlt, als für anzunehmen, noch keine genaueren da sowohl Käufer als oberer Bläse ab Macolla befindet sich artien unverkauft in ehung, die ihre Fortsetzungen ganz im Wi Gebieten größerer Entwicklung des Ge-handelten Producte, ertichten noch zurück.

en am letzten Wo- Erwartungen zurück, r als die der beiden an doch annehmen zu meiste doch schon aus re und wo auch der andeute verschiedene u decken haben, die niffe. Die Preise be- en fl. 1.40—1.60, 2.40—2.60, Kufu- neu schöne Waare

Diselen und ges- zu Markte ge- zeigen, weil eben en noch nicht heran- 6—7 fl., geschälte

ten wurde, bis auf schnelligkeit vergriffen unften kleinere Va-

angs der Woche sehr hlechte Wendung ge- auf den 21. wüthete anhaltenden Regen wenn die Witterung faulen der Trauben. bereits die Hoffnun-

er.

Volume 40—50 fr.

Das Exportgeschäft hat in den Aufschwung genommen, blag und die Stellung der die vortreffliche Qualität namentlich in den meisten Die wir vernehmen, sind der für die Getreidehand- erbahn, Staatsbahn, Süd- ebewegung in Anspruch ge- werden für den Export ge- nachfrage. (W. G. B.)

September 1860.

ther loco Wieselburg loco Raab 84 1/2 pfd. arer loco Raab 86 pfd. . Mais loco Raab . Banater Weizen loco Ples. ungarisch loco pfd. 1 fl. 80 fr. Ha- d. 1 fl. 60 fr. Weizen.

22. Sept. 1860.

16 1

Kreuz.

2. f. Rittmeister. Otto de dy, Geschäftsmann; Carl Kaufmann, von Pest. Carl Hauptlehrer, von Temes-

vor. I. Grobmann, Kaufmann, von Eszterházy. Josef Stensky, Stadler, von Eszterházy. A. Michits, Grundbesitzer, von Kupa. Stefan Hájos, f. f. Rittmeister, von Szeged. Franz Wolf, Stadler, von Pápa.

Hotel Vas.
Die Herren: Baron v. Nejedlik, Gutsherr, von Borosjenő. J. Fischl, Kaufmann; S. Szilágyi, Advokat, von Pest.

Zu den drei Königen.
Die Herren: Carl Strahlberg, Kellermeister, von Pest. Anton Brod, Maschinenf. von Wien. Georg Damaskan, Privatier, von Pöcsa. Ferdinand Schöffler, Pächter, von Mezőbogyos.

Zur Eisenbahn.
Die Herren: János, Stenak, Pächter, von Battyanya. Samuel Kázmóczy, Handelsmann, von Zsna. Jonas Pakfás, Holzhändler, von Mafó. Samuel Pollak, Privatier, von Ruzsya.

Zum goldenen Schlüssel.
Die Herren: Friedrich Schöffler, Pächter, von Mezőbogyos. David Simon, Handelsmann, von Kupa. Simon Rosenthal, Pächter, von Kőcskő. A. Polger, Geschäftsfreier, von Wien. Josef Remhardt, Wirth, von Vinga.

Verstorbene zu Arad.

Innere Stadt.
14. Sept. Marie Verloben, Geizweimachern-Tochter, gr. n. u., 2 Jahr. Gallfieber. Johann Horváth, Schuhmacher, r. f., 70 Jahr. Typhus. 15. Sept. Eisa Flora, Tagelöhners-Gattin, gr. n. u., 25 J. Geschichtsbuch. Markus Moysa, Ammens-Sohn, gr. n. u., 7 Tag. Schwäche. 16. Sept. Catharina Mayer, Ruchers-Tochter, gr. n. u., 1 Jahr. Gallfieber. 17. Sept. Mikael Gähler, Schuhmachers-Sohn, r. f., 3 Tag. Krämpfe. Johann Szarka, Wollwebers-Sohn, r. f., 2 Monat. Krämpfe. 18. Sept. Anna Pastovszky, Tagelöhners-Tochter, r. f., 1 Kind. Unreife. Anton Stadler, Tapezierer, r. f., 33 Jahr. Lungenerkrankung. 19. Sept. Stelka Gajda, Privatiers-Tochter, r. f., 2 Jahr. Hirnerkrankung. 20. Sept. Catharina Kanyek, Tagelöhners-Tochter, r. f., 1 Jahr. Ruhr.

Veruhaya.
14. Sept. Marie Joannovic, Afermanns-Tochter, gr. n. u., 1 Jahr. Zahnen. 16. Sept. Anna Csáky, Dienstmagd's-Tochter, r. f., 3 Tag. Unreife. 18. Sept. Stefan Kovács, Tagelöhners-Sohn, r. f., 1 Jahr. Gehirnfieber. 19. Sept. Julie Marton, Tagelöhners-Tochter, r. f., 1 Jahr. Gallfieber. 20. Sept. Jozefa Molnár, Dienstmagd's-Tochter, r. f., 1 Monat. Krämpfe. Ferdinand Kusman, Afermanns-Sohn, gr. n. u., 3 Monat. Schwäche.

Scharfad.
15. Sept. Ida Viskul, Wollwebers-Tochter, r. f., 8 M., Krämpfe. 16. Sept. Georg Wolf, Bräuers-Sohn, r. f., 2 Jahr. Gallfieber. 17. Sept. Josef Predan, Schmieds-Sohn, gr. n. u., 6 M., Krämpfe.

Gaja.
15. Sept. Zsófia Jericsán, Bäckers-Tochter, gr. n. u., 7 Monat. Zahnen. 16. Sept. Gregor Virágos, Tagelöhners-Sohn, reform., 6 Monat. Miltzverhärtung. Johann Bakov, Tagelöhners-Sohn, r. f., 1 Jahr. Ruhr. 18. Sept. Anna Perei, Tagelöhners-Tochter, evang., 16 Monat. Ruhr. 19. Sept. Katalin Jászó, Tagelöhners-Tochter, r. f., 1 Jahr. Ruhr. 19. Sept. Jozefa Petrovics, Tagelöhners-Tochter, gr. n. u., 4 Monat. Krämpfe.

Szaga.
15. Sept. Gabriel Szegedi, Schiffers-Sohn, reform., 7 Tag. Schwäche. 17. Sept. Sofia Alex, Tagelöhners-Sohn, gr. n. u., 14 Monat. Wechselfieber.

Spital.
9. Sept. Gyula Szalotfi, Tagelöhner, r. f., 26 Jahr. Absterbung. 17. Sept. Franz Brucka, Ruchler, r. f., 35 Jahr. Typhus.

Verkehr.

Eisenbahn. Abfahrt. Von Arad 11 Uhr 43 Minuten Vormittags, 8 U. 5 M. Abends. Von Szeged 1 U. 36 M. Nachm. 10 U. 53 M. Nachts. Von Mezőtúr 3 U. 30 M. Nachm., 1 U. 49 M. Nachts. Von Szolnok 5 U. 5 M. Nachm., 4 U. 11 M. Früh. Ankunft. In Szeged 6 U. Abends, 5 U. 40 M. Früh, in Pest 8 U. 27 M. Abends, 8 U. 23 M. Früh.

Posten. Abgang von Arad täglich: nach Szegedhely Botenpost über Világos, Pankofa, Borosjenő, Buzsák um 7 Uhr Früh; nach Battyanya Botenpost um 11 1/2 Uhr Vormittags; nach Großwardein Botenpost bis Szeged, dann Reitpost bis Großwardein, um 6 Uhr Nachmittags; nach Temesvar Mallepost um 3 Uhr Nachmittags; nach Hermannstadt Mallepost um 6 Uhr Abends; nach den Eisenbahnstationen um 11 Uhr Vormittags und 6 Uhr Abends. Ankunft in Arad: von den Eisenbahnstationen um 6 Uhr Früh und 4 Uhr Nachmittags; von Hermannstadt um 5 Uhr Früh; von Temesvar 10 1/2 Uhr Vormittags; von Großwardein 11 Uhr Vormittags; von Battyanya 5 1/2 Uhr Nachmittags; von Szegedhely 6 Uhr Abends. — Passagierfahrten täglich nach Hermannstadt, Temesvar und Szegedhely. — Schluss der Briefpost-Aufgabe 1/2 Stunde vor Abgang, der Mallepost 1 Stunde vor Abgang. Abends Schluss um 6 Uhr.

Wochenmarktpreise vom 21. September 1860.

Wiener Mehen	Best.		Mittl.		Mind.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	3	40	3	10	2	50
Halbfrucht	2	50	2	40	2	35
Korn	2	20	2	15	2	10
Gerste	1	60	1	50	1	45
Hafers	1	50	1	40	1	35
Kukuruz	2	40	—	—	—	—
Hirse	—	10	—	—	—	—
Mundmehl Ctr.	8	—	—	—	—	—
Semmelmehl	7	—	—	—	—	—
Weißpohl	6	—	—	—	—	—
Schwarzpohl	—	—	—	—	—	—
Heu	1	40	—	—	—	—
Stroh	—	80	—	—	—	—
Buchenholz Klft.	9	—	—	—	—	—
Eichenholz	8	—	—	—	—	—

Correspondenz der Expedition.

Die pl. t. auswärtigen Pränumeranten werden höflichst gebeten auf die an der Spitze unseres Blattes angegebenen Pränumerationspreise zu achten, nach welchen der einzuführende Betrag für eine vierterjährige Pränumerations 3 fl. 25 kr. und nicht wie bisher 2 fl. 50 kr. ausmacht. — Alle Diejenigen, die untern wiederholten Ankündigungen entgegen nur 2 fl. 50 kr. einfinden, werden um einen Nachtrag von 75 kr. höflichst gebeten; weil sie nur dann auf eine ungestörte Expedition bis zum Schluss des nächsten Quartals rechnen können.

Telegraphischer Cours der Staatspapiere in Wien

vom 22. Sept. 1860.

5% Metalliques	62.25
5% National-Anlehen	74.40
Banckactien	745.—
Kreditactien	169.—

Wechsel-Cours.

Augsburg	112.30
London	133.30
Dufaten	6.39

Wiener Börse vom 21. September 1860.

Staatsfonds.		Geld	Waare	Geld		Waare
5% österr. Währung	38.50	59.—	5% Westbahn	92.—	93.—	
5% National	73.20	73.40	Staatsbahn à 275 Francs	135.—	135.50	
5% Lit. B.	94.—	95.—	5% Südbahn	132.—	133.—	
5% Lomb.-venet.	96.—	96.50	Pfandbriefe 12monatl.	100.—	—	
5% venet. Anl.	78.—	78.50				
5% Metalliques	61.70	61.90	Industrie-Actien.			
4 1/2%	55.—	55.50	Creditaactien	162.90	163.10	
4%	49.—	50.—	Bankactien	725.—	728.—	
3 1/2%	37.—	37.25	Escomptaactien	528.—	530.—	
2 1/2%	31.—	32.—	Lloyd	135.—	145.—	
2%	45.—	46.—	detto neue Emission	—	—	
2 1/2% Banco	117.15	118.50	Donau-Dampfschiff	375.—	377.—	
Lose von 1839	86.—	86.50	Pester-Kettenbrücke	350.—	355.—	
Lose von 1854	85.50	86.—	Wiener Dampfmühl	320.—	325.—	
Lose von 1860	86.25	86.75	Nordbahn	174.80	175.—	
Mail. Grund-Rentensch.	16.—	16.25	Staatsbahn	247.—	248.—	
Gründl. Oblig.			Südbahn	140.—	142.—	
niederösterreichische	87.—	89.—	Pardubitz-Reichenb.	110.50	111.—	
oberösterreichische	87.—	89.—	Westbahn	179.50	180.—	
böhmische	90.—	91.—	Theissbahn 700% Einz.	147.—	—	
mährische	86.—	87.—	Gal. Carl Ludw. 600% Einz.	151.50	152.—	
steirische	88.—	89.—	Gratz-Köflacher	—	110.—	
kärntnerische	87.—	88.—	Brünn-Rossitzer	—	200.—	
ungarische	64.—	65.—				
Tem. Croat-Slav.	62.—	62.50	Lose.			
siebenbürgische	60.—	61.—	Credit	100 fl. 105.—	105.50	
galizische	63.50	64.50	Dampfschiff	100 „ 94.—	95.—	
ukowina	60.—	60.50	Triester	100 „ 109.—	110.—	
			Fürst Eszterházy	40 „ 80.50	81.—	
Prioritäts-Oblig.			„ Salu	40 „ 37.—	37.50	
5% Lloyd	—	80.—	„ Pálffy	40 „ 35.75	36.—	
5% Nordbahn	94.—	94.50	„ Clary	40 „ 36.—	36.50	
5% Gloggnitzer	—	84.—	„ Graf St. Genois	40 „ 36.—	36.50	
5% Dampfschiff	—	93.—				

Confurze.

Confurze-Eröffnung	Name, Charakter und Wohnort des Eruidatars	Anmeldungsstermin	Wahlverreter
Landesgericht Wien 29. August	Karl Bögö, ger. Handelsmann in Wien	12. Nov. 1860	Dr. Kranz
Landes-Militärgericht in Wien 25. Aug.	Viktor Freiherr v. Bedölk, Accessit beim Militär-Gen.-rat-Regiments-Departement in Wien	30. Nov. 1860	Dr. Rudinsky
Landesgericht Wien 5. September	Ferdinand Jischer, f. f. Thorwart in Wien	31. Okt. 1860	Dr. Guthberg
Bezirksamt Borau, 29. August	Josef Kiegler, Krämer in Mondswald	30. Nov. 1860	Notar Fr. Huber
Kreisgericht Reichenberg 1. Sept.	Gottfried Horn, Greisler in Reichenberg	15. Okt. 1860	Dr. Potaszek
Bezirksgericht Lufowar 3. Sept.	Stefan Jovanovic, Handelsmann in Lufowar	31. Okt. 1860	Adv. Zepolovic
detto 3. Sept.	Verlassenschaft des D. A. Static in Lufowar	31. Okt. 1860	Adv. Paul Gericke
Kreisgericht Bistritz 25. August	Gottfried Lang, Federermeister in Bistritz	1. Okt. 1860	Adv. Dan. Lang
Trieb. prov. Triest 22. August	Gioanni Donagalli in Triest	30. Nov. 1860	Dr. Gregorutti
Confurze-Aufhebungen.	J. A. Münzel, Strumpfwirwaaren-Erzeuger in Schönlinde (25. August). Josef Aker, Gndelmann in Lomniz (30. August). Anton Münzberg in Georgenthal (11. August). Chaim Zeiler, Handelsmann in Sember (20. August). Johann Grabowski in Lemberg (22. August). Anton Greiner, Schnittwaarenhändler in Erlau (13. August). Stefan Weiss in Pest (14. August).		

Verantwortlicher Redacteur: H. Goldscheider.

Insertate.

2757. sz. (1164—2,3)
P. 860.
Arverési hirdetés.
A radnai es. kir. szolgabírói hivatal mint bíróság részéről a f. évi Julius 6-án, 1918. sz. a kelt hirdetmény kapcsán közhírré tettetik, miszerint Schottenhauer Josef herovai lakos követelése kielégítésül Sztepanyeszk Eftimie dumbroviczai telejk. könyvi 141. számú iven jegyzett, 248 fra o. é. becsült háza s 1/4 küllállományi földje folyó évi OKTOBER 12-én, d. e. 8 órakor, a helyszínen becsáron alul is el fog árvereltetni.
Kelt Radnán 1860. September 16-án.
Cs. kir. szbirói hivatal mint bíróság.
2696.sz. (1144—3,3)
1860
Hirdetmény.
A radnai es. kir. szolgabírói hivatal mint bíróság részéről köztudomásúl tétetik, miszerint a f. évi Julius hó 6-ról 1920. sz. a kelt

hirdetményel is közzétett, Kaufmann Ema-nuel részére történendő, Agrisán Mitru csim-eséri telekjegyzőkönyvi 105. s 287. számú iveken jegyzett, 400 fra o. é. becsült háza, 1/8 küllállományi földje s szilvása másodizben f. évi **OKTOBER 9-én**, d. e. 11 órakor, a helyszínen becsáron alul is meg fog tartatni
Cs. kir. szbirói hivatal mint bíróság.
Radnán 1860. September 10-én.
8224 (1166—1,3)
1860.
Arverési hirdetés.
Az aradi es. k. megyetörvényszék részéről ezennel közhírré tétetik, hogy Chorin Josef Fülöp 214 a. é. ft. s járuléka kielégítetése tekintetéből Gligoreszku János Arad magyar-utcazi 594. sz. a. fekvő s bíróság 1134 ft. 80 krra becsült házának és telkének bírói árverés útján a helyszínen leendő eladása megrendeltetett. Az ezen fekvőségre nézve tartandó árverésre második határnapul folyó évi **SEPTEMBER HÓ 29-ik** napjának délelőtti 10 órája kitűzetik, megjegyezvén, hogy

a vevő az e fekvőségre zálogilag biztosított adósságokat a vételár erejéig ezen bíróság utasítása szerint elvállalni tartozik, és hogy a hitelezők zálogjogukat az eladásig ezen bíróságnál annál bizonyosabban jelentsék be, minthogy különben magoknak kellend tulajdonitaniok, ha a vételár felosztása hozzájárultok nélkül történnek, s ők ez által, a mennyiben a vételár felosztásilag elfogyna, kizártnai fognának.
Egyébiránt az árverésnek többi feltételei, valamint a becselési oklevél ezen bíróságnál a hivatalos órákban megtekinthetők.
Cs. kir. megyetörvényszék.
Arad, September 1-én 1860.
Zur Zahl 2375. praes. (1152, 2—3)
1860
Kundmachung.
Von Seite des Landesgerichts-Präsidiums zu Großwardein wird hiermit veröffentlicht: daß wegen Sicherstellung des zu dem Großwardeiner Gefangenhaus zeitweise zum Fällen der Strohhäute und Koppföster der Bachmannschaft und Häfflinge zu liefernden Strohes, für die vom 1. Jänner 1861 gerechneten nächstfolgenden drei Jahre, am **29. October 1860. Vormittags 9 Uhr** bei dem Landesgerichts-Gebäude eine Minuendo-Lizitation abgehalten wird, zu welcher Jedermann mit einem Neugelde von 20 fl. österr. W. versehen, hiermit eingeladen wird.
Großwardein, am 12. September 1860.
Das f. f. Landesgerichts-Präsidium.
(1153—2,3)
Nr. 2354.
Kundmachung.
Von Seite des Menefer Domänenamtes wird hiermit kundgemacht, daß wegen pachtweiser Ueberlassung des vom 1. November 1860 auf drei oder auch mehrere Jahre neu zu verpachtenden Schanzen-rechtes in den Lotysarader fiskalitäts-herrschaftlichen Ortschaften Gros und Baja und eines Schankhauses im Orte Gros am **27. September 1. J.** in der Domänenamtskanzlei zu Pankis in den Vormittagsstunden mit Vorbehalt der Genehmigung der h. f. f. Finanz-Behörden eine öffentliche Lizitation abgehalten werden wird.
Pachtflüchtige werden hiermit geziemend eingeladen, am obbestimmten Tag und Ort mit dem in 50 fl. österr. W. bestehenden Neugelde und mit Nachweisungen über die Cautionsleistungsfähigkeit versehen sich gefälligst einzufinden zu wollen.
Nachbote werden nicht angenommen.
Pankis am 16. September 1860.
A. f. Menefer Verwalteramt.

Hirdetmény.

A radnai es. kir. szolgabírói hivatal mint bíróság részéről köztudomásul tétetik, miszerint Nyiki György szabadhelyi lakos részére - f. é. Julius 3-án 1920. sz. a. hirdetményhez képest - Argyelán Vaszilie szabadhelyi lakos ottani telejkönyvi 364. számú íven jegyzett, 520 ftra o. é. becsült ház és 2/3 külállományi földje f. évi **Oktober 9-én**, d. u. 2 órakor, becsáron alul is nyilvános árverés útján el fog adatni.

Kelt Radnán 1860. September 10-én. Cs. k. szolgabírói hivatal mint bíróság.

Hirdetmény.

A radnai es. kir. szolgabírói hivatal mint bíróság részéről e f. évi Julius 3-ról 1928. sz. a. kelt hirdetmény kapcsában közhírré tétetik, miszerint Várza Nucz radnai lakos követeléseivel Tokáts Tanaszie radnai telekjegyzőkönyvi 182. számú íven jegyzett 418 ftra o. é. becsült háza, beltelke s szőlője folyó évi **Oktober 4-én**, d. e. 9 órakor, a helyszínén becsáron alul is el fog árvereltetni.

Kelt Radnán 1860. September 10-én. Cs. kir. szolgabírói hivatal mint bíróság.

Hirdetés.

A radnai es. kir. szolgabírói hivatal mint bíróság részéről f. évi Julius 6-ról 1921. sz. a. kelt hirdetmény kapcsában közhírré tétetik, hogy Kernyák István gyoroki lakos követeléseivel Román Todor kuvini telejkönyvi 102. számú íven jegyzett, 1150 ftra o. é. becsült háza, 3/4 külállományu földje s 2 szőlője f. évi **Oktober 10-én**, d. e. 10 órakor, a helyszínén becsáron alul is el fog árvereltetni.

Kelt Radnán 1860. September 10-én. Cs. kir. szolgabírói hivatal mint bíróság.

Hirdetmény.

A radnai es. kir. szolgabírói hivatal mint bíróság részéről a f. évi Julius 3-ról 1912. sz. a. kelt hirdetmény kapcsában közhírré tétetik, miszerint Burenvántz Jovánka kuvini lakos követeléseivel Szuts Glizsa kuvini telejkönyvi 63. számú íven jegyzett, 210 ftra o. é. becsült háza, beltelke s szőlője f. évi **Oktober 10-én**, d. e. 9 órakor, a helyszínén becsáron alul is el fog árvereltetni.

Kelt Radnán 1860. September 10-én. Cs. kir. szolgabírói hivatal mint bíróság.

Vizitációs-Rundmachung.

Bevós Beistellung der nöthigen Kleidungsfüße und Ausbefeidung für 30 Mann der städtischen Dienerschaft wird am **24. September** 1.3., um 9 Uhr früh, im städtischen Rathsaale eine Minuendo-Visitation abgehalten werden. Arad am 16. September 1860.

Vom Magistrate der k. Freistadt Arad. In Vertretung: der 1. Magistratsrath Ebesfalvay.

Ein Quartier wird gesucht.

Vom k. k. Gendarmerie Flügelkommando zu Arad wird ein separates Haus, bestehend aus 9 geräumigen Zimmern, einer Stallung auf 17-18 Pferde, einer Küche, einer Sattel- und einer Speisekammer, einen Boden und Holzlage, für die Unterbringung des hiesigen Gendarmerie-Postens vom 1. November 1860 angefangen, zu miethen gesucht.

Näheres hierüber in der Flügelkommando-Kanzlei Nr. 11 Elster-Gasse. Arad am September 1860.

Hirdetmény.

Ügyvéd Varjasy József által képviselt Pápay Márton aradi lakos által ismeretlen tartozkodásu Tóth Alajos ellen 102 ft. 803/4 kr. tőke és járulékaíránt f. évi September 4-én 8664. sz. a. kereset indittatván, minthogy nevezett alperesnek tartozkodási helye mind a bíróság mind felperes előtt ismeretlen, emelöfgva a pprtas 85. s 86. §§-ai értelmében nevezett alperesnek az, mikép részére ezen ügyben képviselő gondnoknak Tavaszy Antal aradi ügyvéd ur kineveztetett, oly intéssel adatik tudtára, miszerint vagy a már kirendelt képviselőt jogügynék f. évi December 31. nap d. e. 9 órájára e bíróság előtt kitűzött tárgyalására kellően értesítse, vagy a bíróságnál más ügyvédet nevezzen ki maga részére, ellenkező esetben mindezek elmulasztásának következményeit magának tulajdonítsa.

Cs. kir. v. k. bíróság.

Arad, September 10-én 1860.

Hirdetmény.

Ingóságok bírói árverése iránt. Az aradi es. k. városi kik. bíróság részéről ezennel közhírré tétetik, miszerint aradi lakos Turay Antaltól bíróság lezálogolt s összesen osztrák értékben 150 ftra becsült ingóságoknak, ugymint két kazalban mintegy 34 kocsi szénának bírói árverése elrendeltetvén, ezen fogantatandó árverésre az 1860-dik évi OKTOBER HÓ 2-dik napjának délelőtti 9 órája mint első, az 1860-ki November hó 3-dik napjának délelőtti 9 órája pedig szükség eseteére mint második határidő oly hozzáadással tüzetett ki, miszerint a második árverés alkalmával a lezálogolt s megbecsült ingóságok a becsértéken alul is elárverendők lesznek.

Cs. kir. vár. kik. bíróság.

Aradon September hó 3-án 1860.

Hirdetmény.

A radnai es. kir. szolgabírói hivatal mint bíróság részéről f. é. Julius 3-ról 1926. sz. a. kelt hirdetmény kapcsában közhírré tétetik, miszerint Hasztreiter Pál gyoroki lakos követeléseivel Dehelán Vaszilie gyoroki telejkönyvi 286. számú íven jegyzett, 84 ftra o. é. becsült háza s beltelke folyó évi **Oktober 10-én**, d. e. 8 órakor, a helyszínén becsáron alul is elárvereltetni fog.

Kelt Radnán 1860. September 10-én. Cs. kir. szolgabírói hivatal mint bíróság.

Hirdetmény.

A radnai es. kir. szolgabírói hivatal mint bíróság részéről f. é. Julius 6-ról 1919. sz. a. hirdetmény kapcsában köztudomásul tétetik, hogy Pan Jovan paulisi telejkönyvi 315. számú íven jegyzett, 300 ftra o. é. becsült ház s 1/4 külállományu ingatlasága Osztójin Pável radnai lakos követeléseivel kielégítéseiül folyó évi **Oktober 9-én**, d. e. 9 órakor, a helyszínén másodizben becsáron alul is el fog árvereltetni.

Kelt Radnán 1860. September 10-én.

Cs. kir. szolgabírói hivatal mint bíróság.

Im Ménéser Gebirge ist ein beiläufig 2 1/2 Joch großer Weingarten ohne Preßhaus, an einem sehr schönen Plage gelegen, mit oder ohne heurige Fochung zu verkaufen. Näheres zu erfahren beim Gemeinde-Notar Herrn Anton Stürzer in Ménése.

Haus-Verkauf.

Das Salbeck'sche Haus in der Lammgasse Nr. 4, bestehend aus 5 schönen Wohn-Localitäten, Stallung und Wagenremisen, nebst einem kleinen Garten, ist unter vortheilhaften Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. Näheres hierüber bei dem Eigenthümer in Petris, letzte Post Zám.

Korcsmáltatás bérbeadása.

A nádasi korcsmáltatási jog, pálinkaház-, korcsmaház- s hozzá tartozó zöldséges kerttel együtt f. évi

September 30-án és Oktober 1-én

árverés útján 3 egymás után következő évre haszonbérbe bocsájtatni fog. Bővebb tudósítást a nádasi uradalom tisztségénél nyerhetni.

Épen most jelent meg Heckenast Gusztav pesti könyvkiadó-hivatalában, s általa minden hiteles könyvárusnál, Aradon

Goldscheider H. könyvkereskedésében kapható

Jósika Miklós újabb regénye: **A KÉT BARÁT.**

Regény négy kötetben.

Ára borítékba fűzve 4 forint ujpénzben.

A KIS TÜNDEÉR.

Regény. Irta Vadnay Károly.

Két kötet. Borítékba fűzve 2 forint ujpénzben.

Bei dem Gefertigten, Herrngasse No. 42, im Szabó'schen Hause, sind stets neue **WIENER CLAVIERE** zu den billigsten Preisen, so wie auch überspielte zu verkaufen und zu vermieten. Auch werden bei ihm neue Claviere gegen alte umgetauscht. **Moriz Klein.**

Tudósítás.

5 pacsirta-utczai 2. számú Daurer házában, hátul az udvarban, jó házból való deákok lak- és tápszattak ellátás végett felvállaltanak.

Avis.

In der 5 Perchengasse No. 2, im Daurer'schen Hause, hinten im Hofe links, werden aus einem guten Hause Kofstnaben angenommen. (1116-2,3*)

Valódi erdélyi, maiki és gráci

LÓPÓKRÓCZOK,

selyem- és gyapju-szövetü ágypokróczok, valamint mindenemü szőnyegek a legnagyobb választékban és a legjutányosabb áron kaphatók Aradon

Hartmann Adolf posztótárában

a „Király“-kávéház mellett. (1050-4,12*)

Echte Siebenbürger, Maiker und Grazer

Pferdefozen,

ebenso auch Seiden- und Schafwoll-Bettfozen, alle Gattungen Lauffozen und Laufsteppiche sind in größter Auswahl zu möglichst billigen Preisen in der

Tuchhandlung des Adolf Hartmann

in Arad, nächst dem „König“-Kaffeehause zu haben.

Steirischer Kräuterjast

für Brustleidende, die Flasche á 88 kr. öst. Währ.; Engelhofer's

Muskel- und Nerven-Essen;

die Flasche á 1 fl. öst. Währ.; Dr. Kromholz's

MAGEN-LIQUEUR,

die Flasche á 52 kr. öst. Währ.; Dr. Brunn's

STOMATICON (Mundwasser),

die Flasche á 88 kr. öst. Währ., sind stets echt und in bester Qualität vorrätzig bei Cones & Freyberger in Arad, wie auch

in Carlsburg bei C. M. Megay.	in Mohács bei A. Kogl.
" Kronstadt " Apoth. Jekelius.	" Oedenburg " Apoth. Rupprecht.
" Debreczin " " Roth-schneck.	" Pápa " G. Bermüller.
" Esseg " " Deszháthy.	" Pest " Apoth. v. Török.
" Gran " Bierbrauer.	" Pressburg " Heinrici.
" Güns " Apoth. Strehli.	" Raab " A. Hergeszell.
" Gyöngyös " " Kocianovich.	" Sassin " Apoth. Múke.
" Kaschau " A. Novelly.	" Semlin " Treschtsik.
" Keszthely " G. Singer.	" Temesvár " J. L. Schidlo.
" Komorn " Apoth. Grötschel.	" Werschetz " G. Büchler.

Az első magyar általános biztosító társaság Pesten
közlebb megkezdte

a biztosítást az ember életére is,

ennél fogva elvállalja:

I. A biztosított halála után fizetendő tőkék és nyugdíjak biztosítását. (I. program.)
II. A biztosított életében fizetendő kiházasítási tőkék, elhalasztott éjjáradek (nyugdíjak) és közvetlen éjjáradek biztosítását. (II. program.)
Ily biztosítások iránti bevallásokat elfogad az alólirt függynökség, s a felek minden kérdésére teljes készséggel és ingyen nyújt felvilágosítást.
Bevallási minták a függynökség irodájában ingyen kaphatók.
Arad értelmes lakossága, mely ismeri az életbiztosítás üdvösségét, s meggyőződhetik a hazai társaság díjainak előnyössége és feltételeinek loyaltása felől, hisszük, hogy e téren is bizodalommal, részvétellel forduland a hazai intézethez.

A biztosítottak halála esetében fizetendő 100 forint tőke biztosításának díja (a nyeresémbeni részesüléssel):

A biztosított koréve beléptekor.	Évi díjak a 85. korévig.	A biztosított koréve beléptekor.	Évi díjak a 85. korévig.
25 év	1 ft. 94 kr.	45 év	3 ft. 59 kr.
30 ..	2 .. 22 ..	50 ..	4 .. 31 ..
35 ..	2 .. 54 ..	60 ..	7 .. — ..
40 ..	2 .. 99 ..		

A biztosított összeg a családnak kifizetetik, történjek a biztosított halála bár mikor. — Igy ha a biztosított az első befizetés után halna is meg, a biztosított tőke hiánytalanul és készpénzben fizetetik ki, s a biztosított fél, ha a kötvény 3 évig már érvényben állott, a társaság nyeresémben is részesül, mely nyeresémben vagy az évi díj csökkentésére, vagy az eredetileg biztosított tőke növesztésére fordíthatatik.

Az első magyar ált. biztosító társaság aradi függynöksége:
Steiner és May. (1090-2,6*)

(1124-3,3)

Föld bérbeadása.

Az aradi határban fekvő 62 1/2 magyar hold szántóföld egy darabban haszonbérbe adandó. — Bővebben értesít a tulajdonos, **Steinitzer J. A.**, rézművesmester, fűtőcaza 2. sz.

Felder-Verpachtung.

62 1/2 ungarische Joch Feld in einem Stück, im Arader Gatter gelegen, sind zu verpachten. — Näheres beim Eigenthümer **H. J. Steinitzer**, Kupferschmied, Hauptgasse Nr. 2.

(1168-1,3)

Wirthshaus-Verpachtung.

sammt dem Rechte eigene Getränke auszuschenken.

Das Wirthshaus liegt zwischen Neu-Orad und Segenthan unter den Neu-Orader Weingärten an der Temeswarer Reichsstraße, besteht aus einem großen Schank- und einem Wohnzimmer, Speisekammer, Boden, Keller, Stallgebäude nebst Huthweide und Ackerfeld von 218 1/2 Jochen. Die Verpachtung erfolgt vom 1. November d. J. entweder auf Ein oder mehrere Jahre.

Anträge übernimmt das Rentamt in Neu-Orad.

Der zur Mathias Probst'schen Verlassenschaft gehörige Zwillas in der Paltura Nr. 29 wird sammt den dazu gehörigen Gebäuden und einer Weinpresse, Weilmühle, zwei neuen Pottischen je zu 40 Eimer, so wie mit allen übrigen zur Weinlese gehörigen Requisitionen mit der heurigen Lese an Ort und Stelle mittelst einer am 29. September. l. J. abzuhaltenen Lizitation veräußert werden.

(1165-1,3)

(1136-2,2)

Kundmachung.

Von Seite der gräflich Christian v. Benkheim'schen Vormundschaft wird hiermit bekannt gemacht, daß

am 26. September

l. J. in Righós 5 Stück überzählige Stuten, 1 Stück 2-jähriges Stutenfohlen, 2 Stück 2-jährige Wallachen, und 7 Stück Muster-Wagenpferde, — dann 10 Stück Muster-Ochsen und 10 Stück Kühe an den Meißbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Kauflustige wollen am besagten Tage in Righós sich einfinden.

Mindenféle lópokrök, valamint posztóvaszon- és férfi-divat-kelmék kaphatók legjütányosabb áron
WEISS CYULA
kereskedésében
Aradon, Domján-telep házában. Brüll M. ékszerárús mellett.
(1108-2*)

Avis.

Die Gelehrten empfehlen sich dem geehrten Publikum zum Färben aller Arten **Seiden- und Schafwollstoffe**, sowie überhaupt zum Färben und Reinigen aller Damen- und Herrenkleider.

Dolnar Marie und Gross Julia.

Grabenstraße Nr. 1. im Brühlischen Hause.

(1138-2,3)

Luftgeschlechter

Speck

vorzüglichster Qualität ist billigt zu haben bei

Bernh. Deutsch.
Seifenfiedermeister.

(1131-2,3)

Hirdetés.

Ö mélt. a zágrábi püspök uradalma, biléti járásban Perjámos m. város 900 hold nagyságu tölgyfa-erdejének tetemes bő makktermésére disznók vállaltatnak hízalásra, darabja 1 o. é. ftért, Oktober 1-től fogva 4 óra. — Tisztelt vállalkozók ajánlatai elfogadhatnak **Reimholtz Ferencz** gyógyszerész urnál Perjámoson.
(1139-5,5)

(1167-1,3)

Schneeberg's Kräuter-Allop

für Brust- und Lungenkrankh.

Haltenzündungen, Heiserkeit, Grippe, Reizhusten, Brustbeflemmung, Verschleimung, schweres Athmen.
Anempfehlung.

Schneeberg's Vegetation liefert uns eines der kostbarsten Heilmittel, den **Kräuter-Allop**, welcher bei chronischen Affektionen der Schleimhäute, der Athmungsorgane, bei hartnäckiger wiederkehrender Heiserkeit, bei Schwindhusten, überhaupt bei Brustleiden, sowohl bei Kindern als Erwachsenen, vom Gelehrtesten mit dem besten Erfolge angewendet wurde, und daher allen Brustleidenden, um ihre Uebel zu beseitigen, bestens anempfohlen wird.

Johann Soldan.
Oberwundarzt im k. k. Hof-Reg.

Der Allop ist in frischem Zustande zu bekommen:
In Arad bei F. J. Probst.
Battonya: C. Bignio, Apoth. Gyula: A. Lukács, Apoth. Szentes: Jul. v. Probstka, Apoth. Szegedin: C. Nigler, M. Theresiopel: J. Hofbauer, Apoth. Debreczin: R. Göttel, Apoth. Karlsburg: A. Sander, Apoth. Grosswardein: A. Janfy, Hermannstadt: J. J. Böhrer, Nagyványa: Horáček, Nyiregyháza: Gb. Hirsch, Apoth. Nagy-Károly: C. Schöberl, Tokaj: A. Kröger, Apoth. Klausenburg: Wolff, Apoth. Facset: S. Otter, Apoth. Debta: J. Braumüller, Torda: C. Wolff, Apoth.

Preis pr. Flasche sammt Gebrauchsanweisung 1 fl. 26 kr. öst. W.

So auch
Dr. Walter's, aus London,
Orientalisches Gichtwasser
pr. Flasche 1 fl. 5 kr. öst. W.

Bipern-Schnüre,
für Kopfich, Gelbsucht, Rheumatismus, chronische Hautleiden, Notslauf und Bräune.
pr. Stück 1 fl. 50 kr. öst. W.

Rosen-Balsam,
nach Prof. Chaussier in Paris,
als köcheres und erprobtes Mittel gegen Euzündung, Wunden und Krebsgeschwüre.
Preis eines Ziegels 1 fl. 5 kr. öst. W.

Das bewährte
Hühneraugenpflaster
von dem k. k. Oberarzte Schmitt.
Preis pr. Schachtel 23 kr. öst. W.

Dr. Vehr's
NERVEN-EXTRACT
zur Stärkung der Nerven und Kräftigung des Körpers. 1 Flasche 70 kr. öst. W.

Hauptdepot bei
Julius Bittner,
Apotheker in Gloggnitz.



MOLL'S Seidlitz-Pulver



Ausgezeichnet mit der Preismedaille der Pariser Weltausstellung vom Jahre 1855.
Central-Versendungs-Depot: Apotheke „zum Storch“ in Wien.

Zur Beachtung. Um Verwechslungen mit anderen Fabrikaten zu vermeiden, und jeden widerrechtlichen Mißbrauch meiner Firma nachdrücklich abzuwehren, ist nicht nur auf dem Schachteldeckel, sondern auch auf jedem die einzelnen Pulverdosens umschließenden weißen Papiere mein Fabrikzeichen „Moll's Seidlitz-Pulver“ in Wasserdruck wirklich gemacht. Preis einer veriegelten Originalschachtel 1 fl. 25 kr. öst. W. Gebrauchsanweisung in allen Sprachen.

Diese Pulver behaupten durch ihre außerordentliche, in den mannigfaltigsten Fällen erprobte Wirksamkeit unter sämtlichen bisher bekannten Hausarzneien unbestritten den ersten Rang; wie denn viele Tausende aus allen Theilen des großen Kaiserreichs uns rorliegende Dankquagschreiben die detaillirtesten Nachweisungen darbieten, daß dieselben bei **habituellem Verstopfung, Unverdaulichkeit und Sodbrennen, ferner bei Krämpfen, Nierenkrankheiten, Nervenleiden, Herzklappen, nervösen Kopfschmerzen, Blutrungen, angichtartigen Glieder-Affektionen, endlich bei Anlage zur Hysterie, Hypochondrie, angedauerndem Brechreiz u. s. w.** mit dem besten Erfolge angewendet wurden und die nachhaltigsten Heilergebnisse lieferten. Diese bereits zu einem ansehnlichen Volumen angehäufte Correspondenz enthält die zahlreichen Bestätigungen von Patienten, welche oft, nachdem bei ihnen allopathische und hydropathische Behandlungsweise gänzlich erschöpft und erfolglos geblieben, zu diesem einfachen Hausmittel ihre Zuflucht genommen und mit einmal die so lange vergeblich gesuchte dauernde Befreiung ihrer geschwächten Gesundheit erlangten. Es sind unter diesen Anerkennungschriften fast alle Schichten der Bevölkerung, Beamte und Militärs, ja sogar Apotheker und Aerzte, sowie mehrere solche Individuen beiderlei Geschlechtes vertreten, bei denen früher die berühmtesten Heilquellen nicht die geringste Erleichterung hervorgerbracht, und welche einzig und allein durch den regelmäßigen Gebrauch der echten Seidlitz-Pulver vollkommen hergestellt wurden.

Aufträge für Arad übernehmen die **Hrn. Tones & Freyberger.**
Baja: J. Widitsch.
Csatád: J. A. Kräh.
Gyeged: A. Persai, Apotheker.
Debreczin: Ferd. Göttel, Apoth.
Debta: J. Braumüller, Apoth.
Deva: A. Böhler.
Facset: S. Otter, Apoth.
Grosswardein: A. Janfy.
Gross-Kiskinda: A. Schanner.
Gross-Kanisza: C. Kovács, Apoth.
Gyula: Fr. Geyer und Comp.
Haffeld: J. J. Schnur.
Ketskemét: W. K. K. Apoth.
Lugos: A. Schöberl.
Dravicza: J. Schöberl.
Droshaza: A. Almásy, Apoth.
Szarvas: Wilhelm Kéthy.
Szegedin: A. und M. von Kovács.
Szentes: O. Schöberl, Apoth.
Szolnok: Stief. Schöberl, Apoth.
Temeswar: M. Urmann.
Wersches: Mich. Gmitz.
(14-36)

CREDIT-LOSE,

deren Ziehung am

1. Oktober 1. J.

mit Haupttreffer von **200,000** Gulden öst. Währ.,

dann Treffern von 40000, 20000, 5000, 3000, 2000, 100 fl. u. s. w.,
empfehlen die Befertigten sowohl gegen Baarzahlung als auch gegen Ratenzahlungen.
Ch. Wallfisch & Söhne.

Briefliche Aufträge werden pr. Post prompt effectuirt.

KANZLEI

des
öffentlichen Notars Josef v. Baußnern.
(Arad, Hauptplatz Nr. 42, neben dem „weißen Kreuz“.)

Geschäfte der beideten öffentl. Notare:

Sie sind autorisiert, alle Rechtsurkunden (Verträge, Testamente, Obligationen u. s. w.) unter eigener Haftung für die rechtskräftige Fassung zur Private zu verfassen, zu legalisieren, alle Erklärungen, wovon Rechtsfolgen abhängen (Arbethe, Widerrufe, Aufkündigungen, Annationen, Proteste, Deklarationen jeder Art) mit gerichtlicher Rechtskraft anzunehmen und bekannt zu geben; Abschriften, Unterschriften, Auszüge, Uebersetzungen zu legalisieren, alle faktischen Verhältnisse zu bezeugen, Vergleiche zu schließen für den Handel rechtskräftige stempelfreie Schlussbriefe anzusetzen, zu legalisieren, überhaupt alle Geschäftsabschlüsse authentisch zu formulieren; alle Gesuche von Privaten an Behörden unter ihrem Amtssiegel zu verfassen, die Parteien zu vertreten, überhaupt in allen Rechtsverhältnissen denselben gleichsam gerichtliche Hilfe zu leisten, denn alle vor dem Notar errichteten oder von ihm legalisirten Urkunden sind öffentliche Urkunden, sie haben vor Gericht überall volle Beweiskraft, und kann gegen ihre Echtheit, so wie vor gerichtlichen Urkunden, keine Einwendung gemacht werden. Es wird auch auf eine solche Urkunde gleich der Zahlungsantrag vom Gerichte gegen den Schuldner erlassen, und bei einer Widerrede sofort Execution zur Sicherstellung bewilligt. (885-5,12)

Dampf-Mühl-Eröffnung.

Gefertigter empfiehlt seine in der *Ségaer Spiritus-Fabrik* (Teufelshaus) befindliche neuerbaute und bestkonstruirte

Dampfmühle

dem geehrten Publikum zum
Flachmahlen und Schrotten
und verspricht nebst schnellster Effectuirung die **möglichst billigsten Mahlpreise.**

Rudolf Leopold jun.

Gingefendet.

Zum Troste allen Jenen, welche ihrer Haare entweder theilweise oder gänzlich verlustig, findet sich in **ARAD** bei **Tones & Freyberger**, und in der Kerzen-, Seifen- und Parfümerie-Niederlage des **Hermann Elias**, Kirchengasse, ein Mittel, dessen Ruf weit die Grenzen unseres Vaterlandes überschritten und durch tausendjährige überraschende Resultate begründet worden ist. Es ist dies die k. k. a. priv. **Meditrina Haarwuchs-Kraftpomade** in Verbindung mit dem **Orientalischen Haar- und Bartwuchs-Wasser** von M. Malshy aus Wien, das die Eigenschaft besitzt, das Ergrauen und Ausfallen der Haare zu verhindern, den Haarboden zu stärken, den Nachwuchs zu befördern und den Haaren eine schöne dunkle Färbung mitzutheilen. Die besten Erfolge sahen wir an Kahlköpfigen, — die es entweder in Folge hohen Alters oder eines sich dahin ablagernden Krankheitsstoffes wurden, — als sie schon nach mehrwöchentlichen Gebrauche mit frisch entsprossenen reichlichem Haar sich zeigten, ja selbst Damen, die damit einen Versuch machten, entfernten bald die unnatürliche Zierde des Haarkünstlers, und geben jetzt mit ungefältschem Haare Zeugniß von der außerordentlichen Kraft dieses Haarwuchsmittels; nicht zu gedenken mancher junger Männer, die ihren schönen Vollbart diesem einzigen Mittel verdanken. (1085-2,9*)

Buchdruckerei von H. Goldscheider, im Winkler'schen Neugebäude am Eck der Haupt- und Comitatzgasse.

300

Eimer Gebirgsweine,
eigener Fassung, guter Qualität, sind zu verkaufen. Das Nähere sagt die Eisenhandlung des Herrn Johann v. Sock in Neu-Brad. (1164-2,2)

Vermietungen

1. Auf der Radnaer Straße Nr. 11 ist eine Wohnung von 5 Zimmern Küche, Speis, Boden, nebst Kotarka und großem Garten vom 1. November 1. J. zu vermieten.
Die Kotarka kann auch allein und augenblicklich übernommen werden.
2. In der Székényi-Gasse Nr. 8 ist eine Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Speis, Boden und Holzlage, vom 1. November 1. J. an zu vermieten.
Näheres über beide Wohnungen zu erfragen beim Eigentümer, Székényi-Gasse Nr. 4. (1159-2,2)

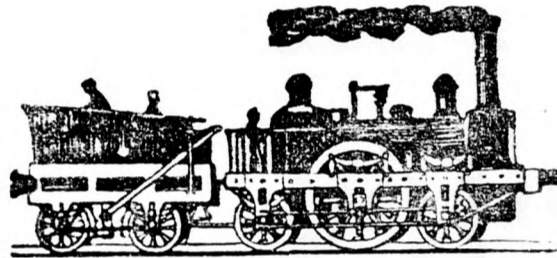
Im Heinrich Weill'schen Hause in der Haffinger-Gasse Nr. 3 ist ein Keller auf circa 800 Eimer vom 1. November zu vergeben. (1129-2,2*)

Das Haus Nr. 6

in der Judengasse, bestehend aus 4 Zimmern, Vorhaus, Küche, Speis, Keller und Boden, ist zu vermieten und am 1. November zu beziehen. — Auch ist ein großes feuerfreies Magazin, zu Früchten sehr geeignet, zu vergeben.
Näheres im Deldepot in der Bischofsgasse. (959-7*)

Korcsmáltatási jog-bérlet.

Özv. N. Vásárhelyi Jánosné asszonyosság Tóvisegyházi pusztai, téglafallal körülvevett azon korcsmája, mely az Arad-simándi országot mellet, ott hol azt a Szentmárton-kurticsi ut keresztül vágja, hozzá tartozó 5 holdnyi legelővel, egy vagy több évekre, f. évi SEPTEMBER 29-ik napjától bérbe kiadó. — A kivenni szándékozók Aradon a t. asszonyosság keresz-utca 27. sz. alatti házában a haszonbér memyisége felett bővebb tudomást szerezhetnek.



k. k. priv. Theiß-Eisenbahn.

Fahrordnung.

Mit der am 14. August 1860 stattgefundenen Eröffnung der Miskolcz-Kaschauer Bahnstrecke tritt auf den Linien der k. k. priv. Theiß-Eisenbahn die untenstehende, bis auf Weiteres gültige Fahrordnung in Wirksamkeit.

Nach Miskolcz, Kaschau und Grosswardein.			
Wien	Abfahrt	7 Uhr	Abends.
Pest	"	5 " 55 M.	Früh.
Czegléd	"	9 " 15 "	"
Szolnok	"	10 " 18 "	"
Püspök-Ladány	"	1 " 23 "	Mittags.
Debreczin	"	3 " 5 "	Nachmittags.
Tokaj	"	5 " 53 "	"
Miskolcz	Ankunft	7 " 42 "	Abends.
Forró-Enes	Abfahrt	8 " 2 "	"
Kaschau	Ankunft	9 " 24 "	"
Püspök-Ladány	Abfahrt	11 " 9 "	Nachts.
Berettyó-Ujfalu	"	1 Uhr 50 M.	Nachmittags.
Grosswardein	Ankunft	2 " 55 "	"
		4 " 10 "	Früh.

Nach Arad.			
Wien	Abfahrt	7 Uhr	Abends.
Pest	"	5 " 55 "	Früh.
Czegléd	"	9 " — "	"
Szolnok	"	10 " 5 "	Vormittags.
Mezőtúr	"	11 " 31 "	"
Csaba	"	1 " 31 "	Nachmittags.
Arad	Ankunft	3 " 21 "	Früh.

Von Kaschau, Miskolcz und Grosswardein nach Pest und Wien.			
Kaschau	Abfahrt	4 Uhr 8 M.	Früh.
Forró-Enes	"	5 " 38 "	"
Miskolcz	Ankunft	6 " 47 "	"
Tokaj	Abfahrt	7 " 7 "	"
Debreczin	"	8 " 58 "	"
Püspök-Ladány	"	12 " 1 "	Mittags.
Szolnok	"	1 " 42 "	Nachmittags.
Czegléd	Ankunft	4 " 45 "	Früh.
Pest	"	5 " 45 "	Abends.
Wien	"	8 " 27 "	"
Grosswardein	Abfahrt	6 " 1 "	Früh.
Berettyó-Ujfalu	"	8 " 25 "	"
Püspök-Ladány	Ankunft	10 Uhr 35 M.	Vormittags.
Czegléd	"	11 " 47 "	"
		12 " 52 "	Mittags.
		4 " 45 "	Nachmittags.

Von Arad nach Pest und Wien.			
Arad	Abfahrt	11 Uhr 43 M.	Vormittags.
Csaba	"	3 " 36 "	Nachmittags.
Mezőtúr	"	1 " 30 "	"
Szolnok	"	5 " 5 "	"
Czegléd	Ankunft	6 " — "	Abends.
Pest	"	8 " 27 "	"
Wien	"	6 " 1 "	Früh.
		8 " 23 "	"
		5 " 53 "	Abends.

Die Abfahrtszeiten von den Zwischenstationen sind aus den auf allen Bahnhöfen angehängten Fahrordnungen zu entnehmen. (728-16)

Die Direction.